

# Deutsche Zeitung für São Paulo

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64 — Caixa do Correo Y  
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ San Paulo — Telephon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correo 302  
Telephon: Norte 2112.

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Toppmaier, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen Typograph — Gedruckt auf Augsburger Schnellpressen

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20.000 für das Inland, 30.000 für das Ausland  
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reals. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 176 XVIII. Jahrg.

Montag, den 27. Juli 1914

XVIII. Jahrg, N. 176

### Die Botschaft des Vizepräsidenten des Staates São Paulo Dr. Carlos Augusto Pereira Guimarães an den Staatskongress am 14. Juli 1914.

IV. (Schluß)

Das Eisenbahnetz des Staates São Paulo wurde im vergangenen Jahre um 211 Kilometer vergrößert und beträgt jetzt 5789 Kilometer. Davon gehören 4005 Kilometer Privatgesellschaften, 1439 Kilometer dem Staate São Paulo und 345 Kilometer der Bundesregierung. Die Gesamteinnahmen betragen 118.306:234\$ 620 Reis, denen eine Ausgabe von 71.299:370\$ 147 gegenübersteht, so daß ein Ueberschuß von 47.006:864\$ 473 Reis verbleibt. In dieser Aufstellung sind die Araraquara, São Paulo-Goyaz, Pitangueiras-Eisenbahn und die Straßenbahn Santos-São Vicente nicht einbezogen, da von den Verwaltungen derselben bis zur Ausarbeitung der vorliegenden Angaben keine Aufstellungen zu bekommen waren. Auf Grund des Gesetzes Nr. 30 vom Jahre 1892 wurden während des verfloffenen Jahres die Konzessionen für zwei weitere Linien erteilt, und zwar von Nova Odessa nach Piracicaba und von der Station Teoarana der Araraquarabahn nach Bebedouro mit einer Zweigbahn nach der Ortschaft Aparecida. An der Verbesserung der seit langen Jahren unzureichenden Wasserversorgung der Stadt wurde auch während des vergangenen Jahres rüstig gearbeitet. Infolge des vom Kongreß angenommenen Planes, das Wasser für Straßenbesprengung und Abzugskanalreinigung den durch die Stadt fließenden Wasserläufen zu entnehmen, wurde die Stadt in mehrere Distrikte eingeteilt. Im ersten Distrikt, der das Zentrum umfaßt, ist dieser Sprengungsdienst bereits im Betrieb. Um die Wasserversorgung zu verbessern, ist es notwendig, die Verteilung durch die Hauptzufuhrrohre zu verändern und ist hierfür bereits ein besonderer Plan ausgearbeitet. Als provisorisches Hilfsmittel, bis die Arbeiten für die neuen großen Wasserzuführungsrohrnetze beendet sind, wurden Arbeiten zur größeren Ausnutzung der bisherigen Wasserquellen in der Cantareira ausgeführt. Die permanente Trockenheit, die indessen während des Jahres 1913 herrschte und sich bis in das laufende Jahr hinein ausdehnte, hat die Wasserversorgung der Hauptstadt fast auf die Hälfte verringert. Es war daher schleunigste Abhilfe geboten, die durch Aufstellung von 2 Dampfmaschinen bei Kilometer 12 am Caramuru und durch andere Vorkehrungen erreicht wurde. Es ist dadurch auch gelungen, die Wassermenge um 23.500.000 Liter zu erhöhen, so daß die- selbe auf 70,5 Millionen Liter pro Tag gebracht werden konnte; aber trotzdem fehlt es noch immer an Wasser, wozu natürlich die immer noch andauernde Trockenheit und das überaus schnelle Wachstum der Stadt wesentlich beitragen.

Die Einwanderung ist in befriedigender Weise weiter vorangetrieben. Im Jahre 1913 sind 119.757 Personen in den Staat São Paulo eingewandert, gegen 101.947 im Jahre vorher. Für eigene Rechnung kamen 60.063 und mit Freipassagen 59.694. Von diesen letzteren wurden 12.771 für Rechnung der Bundesregierung und die übrigen auf Kosten des Staates São Paulo befördert. Der Nationalität nach wanderten ein 37.046 Portugiesen, 30.166 Spanier, 23.794 Italiener, 6991 Japaner und 6486 Syrier. 39.202 Personen verließen mit Fahrkarten dritter Klasse den Hafen von Santos gegen 37.400 im Jahre 1912. Diese eisenen werden als die wieder das Land verlassenden Einwanderer gerechnet; der Ueberschuß der Einwanderung über die Rückwanderung beträgt demnach für das Jahr 1913 80.555 Personen gegen 64.547 Personen im Jahre 1912. Wie aus diesen Ziffern ersichtlich ist, zeigt die Einwanderung die Tendenz, sich zu vermehren, trotzdem daß im Auslande heftig gegen sie agitiert wird. Das Patronato Agrícola hat sich im vergangenen Jahre den Kolonisten, wo es nötig war, juristischen Beistand geleistet. Es sind in vielen Kolonien und landwirtschaftlichen Zentralstellen Genossenschaften für den Schulunterricht, sowie ärztliche Hilfe gegründet worden. Gegenwärtig

funktionieren 43 solcher Schulen, die von 2000 Kindern besucht werden.

Eine Anzahl Umstände verschiedener Art und verschiedenen Ursprunges hat im letzten Berichtsjahre die wirtschaftliche Lage des Staates São Paulo erschüttert. In erster Linie trugen dazu die politischen Wirren in Europa bei, die den Zufluß fremder Kapitalien, auf den neue Länder in besonderer Weise angewiesen sind, versiegen ließen. Die europäischen Geldleute sahen sich sogar gezwungen, einen großen Teil ihrer in fremden Ländern angelegten Gelder zurückzuziehen, um mehr Geld im Falle unvorhergesehener Ereignisse, wie Ausbruch eines Krieges usw., zur Verfügung zu haben. Der ungünstige Einfluß dieser widrigen Verhältnisse auf den Kaffeepreis war unvermeidlich. Wie bekannt, bildet dieser Artikel ein Hauptobjekt für die Börsenspekulation und für den Handel mit demselben sind große Kapitalien erforderlich. Bei der Unmöglichkeit, dieselben zu erhalten, wurden die natürlichen Interessenten der hohen Kaffeepreise gezwungen, sich vom Markte zurückzuziehen, der hierdurch der wildsten Spekulation der Preisdrecker ausgeliefert wurde. Santos war nicht imstande, den Baissepekulanten im Auslande den nötigen Widerstand zu leisten, um so weniger, als der Kredit Brasiliens durch politische Konstellationen und Ereignisse in der Bundesregierung sehr erschüttert wurde. Dieses Mißtrauen gegen den Bund übertrug sich natürlicherweise auch in gewisser Weise auf den Staat São Paulo und entzog ihm die Geldmittel. Niemals zuvor hat sich unser Handel und unsere noch in den Kinderschuhen steckende Industrie in so prekärer Lage befunden, als im letzten Jahre. Am aller schlimmsten wurden jedoch die Landwirte betroffen. Ihre Einnahmen wurden durch die niedrigen Kaffeepreise verringert und durch die allgemeine Kreditentziehung konnten sie keine Mittel aufbringen, um die Unkosten ihrer Plantagen zu decken. Die Regierung des Staates São Paulo versuchte daher, der notleidenden Landwirtschaft beizuspringen, indem sie versuchte, das Kapital der Banco de Crédito Hypothecario e Agrícola durch eine Anleihe von 50 Millionen Franken, die sie in Paris machen wollte, zu erhöhen. Ein Teil dieser Anleihe sollte zur Gewährung von Hypotheken auf den ländlichen Grundbesitz und ein anderer Teil zur beweglichen Kreditgewährung verwendet werden. Die Verhandlungen waren bereits dem Abschluß nahe, als die Geldgeber, durch die Finanzlage des Bundes kopfscheu gemacht, Forderungen machten, die unmöglich zu erfüllen waren. Die Regierung stand dann nach vieler Mühe, die sie sich gab, um die Schwierigkeiten, die die Geldgeber machten, aus der Welt zu schaffen, von der Realisierung der Anleihe ab. In besonderer Botschaft erbat die Regierung darauf die Vollmacht, eine langfristige Anleihe aufzunehmen, um der Landwirtschaft helfend beizuspringen. Die Vollmacht wurde bereitwillig erteilt, die Anleihe aber nicht gemacht, da der europäische Geldmarkt für eine günstige Unterbringung wegen der Balkanwirren nicht zu haben war. Die Hilfe, die die Landwirtschaft haben sollte, konnte die Regierung aus Hindernissen, die hinwegzuräumen nicht in ihrer Macht lag, daher nicht gewähren.

Die gegenwärtige Lage des Kaffeemarktes ist eine günstige und es sind Aussichten für ein Heraufgehen der Preise vorhanden. Nach den offiziellen Schätzungen des Ackerbausekretariats wird die über Santos auszuführende neue Kaffeenernte etwas mehr als 8,5 Millionen Sack betragen, also nur klein sein. Trotzdem es noch zu früh ist, ein sicheres Urteil über die bevorstehende Kaffeeproduktion abzugeben, so lassen die klimatischen Verhältnisse bis jetzt den Schluß zu, anzunehmen, daß dieselbe ebenfalls nicht günstig und demzufolge die Ernte 1915-16 ebenfalls nicht übermäßig groß sein wird.

Im Finanzhaushalt des Staates hat es auch im letzten Jahre leider noch ein Defizit gegeben, welches nicht klein ist. Die Ursachen hierfür waren verschiedener Natur. Die wirklichen Einnahmen sind eines teils hinter dem Kostenvoranschlag zurückgeblieben, andernteils sind im regulären Kostenvoranschlag ungenügende Mittel für große Bauten und Arbeiten an-

gesetzt worden, für die besondere Einnahmequellen hätten geschaffen werden müssen. Die wirklichen Einnahmen beliefen sich auf 76.007:988\$ 367 gegen 81.915:000\$, die der Kostenvoranschlag vorgesehen hatte, woraus sich ein Fehlbetrag von 5.907:018\$ 633 ergab. Zu diesem ungünstigen Resultat trug die allgemeine gedrückte Geschäftslage bei. Allein die Grundbesitzübertragungssteuer unter Lebenden brachte 4.687:655\$ 576 weniger ein, als veranschlagt war. Die regelmäßigen Ausgaben erreichten eine Höhe von 95.695:311\$, während sie nur mit 81.915:000\$ veranschlagt waren. Es wurden also 13.780:311\$ mehr ausgegeben, als vorher berechnet war. Zu dieser Mehrausgabe trug der Einwanderungs- und Kolonisationsdienst in Santos mit 5.539:000\$ und die Ausgaben für die Sanierungsanlagen in dieser Hafenstadt mit 2.445:000\$ bei. Außerdem überschritt die Abteilung für Wasserleitung und Kanalisation der Hauptstadt den für sie gemachten Kostenvoranschlag um 3.720:000\$. Insgesamt wurden 107.738:246\$ verausgabt.

Die äußere passive Schuld, ohne Berücksichtigung der Kaffeevalorisation, betrug am Ende des Berichtsjahres 1913 6.974.362 Pfund Sterling. Im Laufe des Jahres wurden Schuldscheine im Betrage von 222.776 Pfund Sterling eingelöst.

Die innere konsolidierte Schuld belief sich am gleichen Tage auf 59.049:500\$. Es wurden Schuldtitel im Betrage von 92:500\$ eingelöst.

Die schwebende Schuld erreichte die Höhe von 68.228:218\$ 23. Diese Schuld wurde im Juni d. J. bis auf 29.238:000\$ verringert. Die Wechselverpflichtungen des Staatsschatzes betragen noch 12.740:000\$ und werden an ihren betreffenden Fallstagen eingelöst werden. Die Zinsen der Staatsschulden sind stets pünktlich auf den Tag bezahlt worden. Den Kontrakten gemäß wird mit der eigenen Einnahme die Zinszahlung und die Amortisation der für die Erwerbung der Sorocabana-Bahn und Bau ihrer Verlängerungen gemachte Schuld bezahlt werden.

Ende des Jahres 1912 belief sich der dem Staate gehörige Kaffee noch auf 4.377.903 Sack. Im Februar des vergangenen Jahres wurden 1.232.483 Sack verkauft, so daß noch 3.145.420 Sack übrig sind, die in europäischen Häfen lagern.

Die im April vorigen Jahres kontrahierte Anleihe von 7.500.000 Pfund Sterling war am Ende des Berichtsjahres durch Einlösung von Schuldtiteln im Betrage von 170.000 Pfund Sterling auf 7.330.000 Pfund zurückgegangen. Im laufenden Berichtsjahre wurden für die Amortisation Remessen in Höhe von 382.303 Pfund Sterling gemacht. Da die große Anleihe von 15 Millionen Pfund Sterling für die Kaffeevalorisation zurückgezahlt ist, so löste sich im Juni dieses Jahres die Kommission, der die Verwaltung des der Regierung gehörenden Kaffees unterstellt war, auf. An ihrer Stelle wurde eine beratende Kommission geschaffen, welche der Regierung beim Verkauf des Restes behilflich sein wird. Dieselbe besteht aus den Firmen J. H. Schröder & Co., Crossmann & Sietken und den Vertretern der paulistaner Staatsregierung, den Herren Theodor Wille & Co.

Es war der Regierung noch nicht möglich, die ihr durch Gesetz Nr. 1412 vom 30. Dezember vorigen Jahres gegebene Vollmacht zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 10 Millionen Pfund Sterling im Auslande vollständig auszuführen. Die Lage des europäischen Geldmarktes gestatte das Auflegen derselben noch nicht. Es wurde mit dem Hause J. H. Schröder & Co. ein Optionsvertrag abgeschlossen, dessen Einzelheiten bei Gelegenheit mitgeteilt werden sollen. Als Vorschuß auf diese Option bekam die Regierung 4.200.000 Pfund Sterling gegen kurzfristige Wechsel, die zur Zahlung der schwebenden Schuld des Staatsschatzes und für dringende Arbeiten verwendet wurden, wie z. B. Wasserleitung und Kanalisation und Schlusarbeiten der Sanierung von Santos. Die Regierung hat begründete Hoffnung, daß die definitive Auflegung der Anleihe in kurzer Zeit gesehen wird.

nun noch einen Raum, der nach rückwärts ganz offen auf einen weiten Deck-Vorplatz mündete — die Laube. Mit bequemen Korbstühlen und Tischen ausgestattet und mit blühenden Lorbeerbäumen geschmückt, war ihr auf der Reise eine ganz besondere Rolle zugeteilt. Mit ihrem Vorplatze bildete sie gleichsam den Marktplatz des Dampfers, auf dem sich alles abspielte. In der Laube konnte man auch bei schlechtem Wetter in bestem Schutze behaglich in freier Luft weilen. In der Laube wurde man nach den Mahlzeiten mit Kaffee gestärkt, nachmittags mit Tee trüffel. Hier fanden abends bei frischem Biere oder prickelndem Whisky und Soda die Extrakonzerte der Schiffskapelle statt, hier erschienen abends 10 Uhr die weltberühmten belegten Brötchen, hier befragte man morgens das Schiffsthermometer, hier fanden bei bewegter See ängstliche Gestalten sich zusammen, eine kurze Mahlzeit den ippigen Genüssen des Speisesaales vorziehend. Es gibt viel größere und prunkvoller ausgestattete Dampfer, aber ob mehr Bequemlichkeit, mehr wirklicher Komfort im besten Sinne dieses Fremdwortes sich auf anderen Schiffen wird finden lassen? Und wie ruhig lag unsere „Sierra Salvada“ auch bei stark bewegter See im Wasser! Man mußte schon ganz besonders zur Seekrankheit neigen, um hier nicht fest zu bleiben.

Daß bei kaltem und frostigem Wetter an Bord alles aufs trefflichste durchwärmt wurde, erproben wir ja schon in Antwerpen und dann im Golfe von Biscaya, wo es rauh wehte. Wie aber für heißes Klima alles so ausgeklügelt vorzüglich eingerichtet war, das sollten wir später zwischen den Wendekreisen voll würdigen lernen. Die schön gelegenen spanischen Küstenstädte verhielte uns leider neidisch ein andauernder Nebel. Lissabon aber und Madeira, das Plumen-Paradies, zeige uns die strahlende Sonne des Südens in bestem Lichte. Wir waren längst warm geworden auf unserer „Sierra Salvada“, d. h. wir

### Aus aller Welt (Postnachrichten)

Explosion unglück im Fort Marienborn. Bei einer Explosion in der Wasserstoffgasanstalt im Fort Marienborn bei Mainz wurden zwei Soldaten, der Soldat Häuser des 117. Inf.-Regiments und der Masketier Wagner des 3. Komp. des Inf.-Regiments 88 so schwer verletzt, daß sie starben. Zwei andere Soldaten, die ebenfalls verletzt wurden, sollen sich außer Lebensgefahr befinden.

Ausstellungsdefizit. Die Leipziger internationale Baufach-Ausstellung (Iba) des vorigen Jahres hat trotz des guten Besuches mit einem Defizit von 553.000 Mark abgeschlossen.

Jubiläum der Blockade von Ostafrika. Am 1., 13. und 14. Juni fand in Kiel die 225 jährige Jubiläumsfeier der Blockade von Ost-Afrika im Jahre 1888 bis 1890 statt, woran sich etwa 450 Mann der ehemaligen Besatzungen der Schiffe Leipzig, Sophie, Carola, Sperber, Schwalbe, Möwe und Pfeil beteiligten. An Stelle des Prinzen Heinrich von Preußen nahm der Stationschef der Ostseestation Admiral von Coepper den Appell ab und begrüßte in herzlichster Weise die alten Kameraden aus jener denkwürdigen Zeit. Im Exerzierschuppen wurde der Feldgottesdienst von dem Marinepfarrer Wangemann abgehalten, der seinerzeit mit in Ostafrika tätig war. Es folgte noch eine Reihe von Festlichkeiten.

Vom elektrischen Strome getötet. Am 5. Juli nachmittags wurden in der Nähe des Gutes Bornim in Spandau bei Berlin durch Berühren einer Starkstromleitung fünf Personen getötet und sechs verletzt. Durch einen Zufall riß einer der Drähte der Ueberlandzentrale Spandau und fiel zur Erde. Durch ihn großen Knall, der dabei zu hören war, wurden einige Feldarbeiter, sogenannte Sachsengänger, herbeigeklockt, die, in dem Glauben, sie könnten sich elektrisieren lassen, eine Kette von elf Mann bildeten, wobei der erste das herunterhängende Drahtende erfaßte. In diesem Augenblick kam der Draht mit einem der anderen Drähte in Berührung und der dadurch geschlossene Strom ging durch die Körper der Kette bildenden Leute. Sie stürzten sofort bestimmungslos zu Boden. Ein herbeigerufener Arzt konnte bei fünf Arbeitern nur den Eintritt des Todes feststellen, während die sechs anderen nach eintreffenden Bemühungen des Arztes und einer inzwischen herbeigekommenen Sanitätskolonne wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Zwei von ihnen haben so schwere Verletzungen erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die Toten haben an den Händen und am ganzen übrigen Körper schreckliche Brandwunden.

Menschenfresser in Neu-Kamerun. Ueber Menschenfresserei im Bezirk OberSanga-Uham in Neu-Kamerun berichtet Hauptmann Eymael in „Deutschen Kolonialblatt“: Im Dezember 1913 waren im Kare-Gebirge auf dem von Gore über Lia-Hakau nach Buala führenden Wege mehrere Bagirmi-Karawanen von den Kari überfallen worden. Nach den Aussagen der Bagirmi waren hierbei im ganzen sieben der Ihrigen getötet und aufgefressen und an die 400 Stück Großvieh und etwa 80 Stück Kleinvieh geraubt worden. Eine Expedition war erfolgreich und führte zur Bestrafung der Schuldigen.

Postalische Rücksichtslosigkeiten in Panama. Ueber die höchst rücksichtslose Expedition der via Panama nach Zentralamerika gehenden Post wird neuerdings wieder in Zuschriften an die „Frankfurter Zeitung“ Klage geführt. An diesem Hafenort bleibt alles, was nicht von oder nach den Vereinigten Staaten expediert wird, rücksichtslos liegen, bis es den Beamten gerade paßt, die Sachen weiterzubefördern. Es sind zum Beispiel Fälle mitgeteilt worden, wo Postsendungen von Deutschland nach Tegueigalva (Honduras) infolge der Postverhältnisse in Panama volle drei Monate unterwegs blieben. Vor

### Belehrung und Unterhaltung

#### Mit der „Sierra Salvada“ nach Rio de Janeiro

Eine Fahrt auf dem Weltmeere wollte ich machen, was Neues zu sehen von unserer alten Erde. Ost-Indien kannte ich schon. Dahin reisen jetzt alle, die ich überhaupt den breiteren Wegen anvertrauen ögen. Da hörte ich von den neuen Sierra-Dampfern des Norddeutschen Lloyd, die nach Südamerika fahren, nach Rio de Janeiro und dem La Plata. Rio de Janeiro — der Name klang mir voll in die Seele, weckte mir neu eine längst gehegte Sehnsucht. Mit selbster Einnützigkeit und Ueberschwänglichkeit hatte ich unter reden hören von der unvergleichlichen Lage dieser Stadt an dem herrlichsten Golfe unserer Erde. Also auf nach Rio, auf nach Brasilien!

Zunächst mußte ich versuchen, etwas Näheres über mein Reiseziel zu erfahren. Da bei uns im Binnlande war das gar nicht so leicht. Von Brasilien übte man, daß es ein glühend heißes Land sei mit durchdringlichen Urwäldern voll Affen, Papageien und furchterlichen Schlangen und daß dort das Gelbe über wüte. Aber daß man dahin reisen — zu seinem ergebnisreichen reisen — könnte! Eine gute Freundin sagte mir beim Abschied: „Sie sind eben verrückt.“ Ich aber kam mir durchaus nicht so verrückt vor, daß ich mir rechtzeitig eine gute Kabine für mich allein auf dem Dampfer „Sierra Salvada“ des Norddeutschen Lloyd hatte sichern lassen.

An einem winterlichen ersten Maitage kam ich nach der Nachtfahrt in der Eisenbahn in Antwerpen an, um durchzufahren, denn man hatte in dem Kurierzuge

die Reisenden wieder einmal kalendernäßig frieren lassen. Wie anders mutete es mich an, als ich nun mein schwimmendes Heim für die nächsten drei Wochen, den Dampfer „Sierra Salvada“, betrat. Beim ersten Schritt an Bord hatte das freundliche Entgegenkommen der Schiffsmannschaft schon etwas Erwärmendes. Und als ich unter Deck gelangte, fand ich wirklich alles aufs angenehmste durchwärmt, Gänge, Salons und meine Kabine. Nicht eine Kabine, vielmehr ein kleines, äußerst anheimelndes Zimmer mit breitem eisernem Bett, geräumigem Schrank und einem bequemen Korblehstuhle nahm mich auf. Vor solcher Behaglichkeit schwand der letzte Rest von Unbehagen, der mich angesichts der Reise in so weite Ferne noch befangen gehalten hatte. Ich fühlte mich wohlgeborgen auf stolzem deutschen Schiffe. Die Heimat begleitete mich über das weite Weltmeer nach dem fernen Wunderlande. Eben hatte ich mich in meinem Zimmer etwas häuslich eingerichtet, da rief die Trompete fröhlich zum zweiten Frühstück, für mich ein besonders willkommener Klang, da es in dem Nachtschmellzuge keinen Speisewagen gegeben hatte. Daß unser Frühstück ganz vorzüglich war, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, das liegt in dem Begriffe des Norddeutschen Lloyd. Der Speisesaal unseres Dampfers war ganz in heißen Tönen gehalten, die Möbel mit tiefroten Stoffe bezogen, dazu gleichfarbige Seidengardinen und Lichtschirme an den elektrischen Armen. Ein reizender Eindruck. Der Salon, in den ich nun einen Blick warf, gleich dem Empfangsraume in einem modernen großen Hause. Die eleganten Möbel waren so angeordnet, daß die Gesellschaft zu ganz verschiedenen Gruppen sich zusammenfinden konnte. Bei einer guten Tasse Kaffee fühlte ich mich in dem geräumigen Rauchzimmer mit der gediegenen Holztafelung und den bequemen Stühlen und Sofas gleich aufs behaglichste. An das Rauchzimmer anschließend entdeckte ich

allen scheint mit Drucksachen auf diese Weise verfahren zu werden.

Trinkerfürsorgestellen. Im Deutschen Reich bestehen 208 Trinkerfürsorgestellen. Die Mehrzahl von ihnen wird unterhalten von den Bezirksvereinen des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Verbindung mit Behörden und gemeinnützigen Vereinen. Es wird angestrebt, das ganze Reich mit einem Netz von solchen Fürsorgestellen zu überziehen. Die Fürsorgestellen erfreuen sich einer weitgehenden Unterstützung durch die Behörden. Wie die Berichte der einzelnen Fürsorgestellen zeigen, dehnt sich ihre Tätigkeit beständig aus, und es können viele erfreuliche Erfolge festgestellt werden.

Der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Das Bekanntwerden des Inhaltes der Note, die Oesterreich-Ungarn durch seinen Gesandten, Herrn von Gisl-Gieslingen, in Belgrad überreichte, hat in allen europäischen Ländern Beunruhigungen verursacht und zu Alarmgerüchten Veranlassung gegeben. In der Hauptstadt São Paulo ließ es Sonnabend in den Abendstunden sogar, daß die Donaunarchie bereits den Krieg erklärt habe, doch waren diese Gerüchte verfrüht und konnten auch schon darum keine Begründung haben, da die in der Note gestellte Frist erst gestern abließ, eine Kriegserklärung am Sonnabend also den Bedingungen von vorherein zuwiderlaufen würde. Ein Telegramm aus London bringt indessen die Nachricht, daß die Zeitung „Weekly Dispatch“ ein Telegramm aus Wien veröffentlichte, nach dem Oesterreich-Ungarn gestern an Serbien den Krieg erklärt habe. Die Regierung hat ein Manifest an die Nation gerichtet, in welchem es die Gründe auseinandersetzt, die es zum Bruche der Beziehungen zu Serbien zwingen. Das Manifest appelliert an den Patriotismus der Nation, im Falle es notwendig sein sollte, noch größere Opfer zu bringen.

Infolge der Kriegserklärung sind die Rechte der Militärbehörden im südlichen Teile der Monarchie erweitert worden, was natürlich durch die Kriegserklärung die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses und die Pressefreiheit eingeschränkt sind. Der deutsche Gesandte in Belgrad wird von heute ab den Schutz der österreichisch-ungarischen Untertanen übernehmen, die in Serbien wohnen. Der Gesandte wird dann nach Nisch abreisen, wo sich die übrigen bei der serbischen Regierung beglaubigten Vertreter der fremden Mächte befinden. Wie aus Berlin berichtet wird, macht Oesterreich-Ungarn die Regierung des Königs Peter zunächst darauf aufmerksam, daß ihre Haltung den Bedingungen nicht entspreche, und die sie im Jahre 1909 in bezug auf Bosnien und die Herzegowina anerkannt habe. Damals versprach sie, der großserbischen Propaganda zur Angliederung dieser beiden Provinzen an das Königreich Serbien keinen Vorschub zu leisten. Dieses Versprechen wurde nicht gehalten, im Gegenteil, die serbische Regierung sah der Entwicklung der Gewaltpolitik unfähig zu und duldete dieselbe, ohne im geringsten einzuschreiten. Es wurde unter den Augen des serbischen Kabinetts Mord und Totschlag verübt, ohne daß man sich amtlich bemüht hätte, dagegen einzuschreiten. Die serbische Regierung tadelt weder die Offiziere noch die Beamten, die an der Propaganda teilnahmen, noch hinderte sie, daß in den Schulen und auf öffentlichen Plätzen von exaltierten Geistern zur Vernichtung der Oesterreicher aufgefordert wurde. Die Urheber des Attentats von Serajewo gestanden ein, daß das Verbrechen in Belgrad beschlossen wurde und daß die Auftraggeber serbische Offiziere waren, welche zu den geheimen großserbischen Gesellschaften gehörten. Diese Offiziere lieferten die Waffen und die Bomben, deren sich die Verbrecher zur Ausführung bedienten. Die Note verlangt, daß die serbische Regierung, wie bereits mitgeteilt, am gestrigen Tage in ihrem offiziellen Organ eine Erklärung veröffentlichen solle, in welcher sie die Agitation gegen Oesterreich-Ungarn verdammt und beklagt und die Bestrafung der Schuldigen verspricht. Diese Erklärung soll in einem Tagesbefehl auch den Truppen vorgelesen werden. Die Zeitungen und die Gesellschaften, die den Zweck verfolgen, Oesterreich-Ungarn zu befeinden und gegen die Monarchie zu hetzen, sollen unterdrückt, die Offiziere und Beamte, die in der Propaganda, die dem Attentat voranging, verwickelt sind, entlassen werden.

Es wird ferner die Zulassung eines Vertreters Oesterreich-Ungarns zu den Untersuchungen verlangt, die gegen die Offiziere, die als Urheber des Attentats bezeichnet werden, einzuleiten sind. Außerdem verlangt Oesterreich-Ungarn eine Erklärung über die öffentlichen Zustimmungskundgebungen verschiedener hoher serbischer Beamter nach Ausführung des Attentats von Serajewo.

Die Berliner „Morgenpost“ meint, daß die Lage erschwert wurde durch die bereits mitgeteilte Erklärung Rußlands, daß Serbien eine längere Frist gewährt werden müsse, um auf die Note zu antworten. Dadurch werde Serbien in seinem Widerstande gegen Oesterreich-Ungarn bestärkt und auf diese Weise Grund zu einem europäischen Krieg gegeben, denn die österreichisch-ungarische Regierung könne nicht mehr nachgeben und auch den Inhalt der Note nicht mehr ändern.

In Oesterreich-Ungarn werden die Vorbereitungen für eine militärische Operation euergetisch betrieben. Sechs Armeekorps, jedes in der Stärke von 35.000 Mann, marschieren bereits nach der serbischen und montenegrinischen Grenze. Die Reservisten aus Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien sind nach Wien beordert und werden von dort ihren verschiedenen Truppenteilen zugeteilt. In Berlin aus Petersburg eingetroffene Privattelegramme berichten, daß Rußland massenweise Truppen nach der österreichisch-ungarischen Grenze auf den Weg gebracht habe, die Anzahl derselben wird indessen nicht angegeben. Bulgarien nimmt eine abwartende Haltung ein, ist aber bereit, gegen Serbien Partei zu ergreifen. Man hält das Vorgehen der österreichisch-ungarischen Truppen gegen Belgrad und Novibazar für unvermeidlich. In Wien sind Bevölkerung und Presse im höchsten Grade über die Haltung der deutschen Presse erfreut und halten dieselbe für den Beweis der treuen Pflichterfüllung Deutschlands in seiner Aufgabe als Bundesgenosse.

An der Berliner Börse waren die Kurse der Staatspapiere auch am Sonnabend sehr fest, Aktiengesellschaften und Banken zeigten indessen weichende Ten-

denz. Die allgemeine Haltung der Börse war ruhig. Aus Wien wurde gemeldet, daß Oesterreich-Ungarn seine gesamte Armee mobilisiere. Serbien ordnete am Sonnabend um 15 Uhr ebenfalls die Mobilisierung seines gesamten Heeres an. Das Oberkommando wurde dem Kronprinzen Alexander übertragen. Hof und Regierung wurden nach Kragujewatz verlegt.

Aus Paris gelangte die Nachricht nach Berlin, daß der französische Finanzminister, um eine Panik an der Pariser Börse zu verhindern, den verordneten Maklern verbot, französische Rente zu fixen.

Vor der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin veranstaltete die Volksmenge am Sonnabend abend eine enthusiastische Kundgebung. Dann begab sie sich vor das Reichskanzlerpalais und dann weiter nach dem Kriegsministerium, wo Hochrufe auf Oesterreich-Ungarn ausgebracht wurden. Auch in Budapest fanden patriotische Straßenkundgebungen statt. Die Volksmenge führte im Triumph die Soldaten mit sich fort, die sie auf der Straße traf.

Die Havas-Agentur veröffentlicht ein Telegramm aus Paris, nach welchem die deutsche Regierung sich beschränkte, von der Note Oesterreich-Ungarns an Serbien Notiz zu nehmen, ohne sie jedoch als ein Ultimatum anzuerkennen. Aus derselben Quelle wird gemeldet, daß die österreichisch-ungarische Regierung, als der russische Botschafter das Ersuchen seiner Regierung um Verlängerung der Frist für die Antwort Serbiens überbrachte, die Intervention Rußlands in höflicher Weise ablehnte.

Das russische Ministerkabinet vereinigte sich unter dem Vorsitz des Zaren in Petersburg zu einer außerordentlichen Sitzung, um Vorbereitungen zu treffen, die der Ernst der politischen Lage erfordert. Man versichert, daß Serbien einen Appell an die Mächte gerichtet habe, in welchem es erklärt, daß es sich selbst erniedrigen würde, wenn es den Forderungen Oesterreich-Ungarns nachkäme. Weiter berichtet die Havas-Agentur aus Wien, daß die serbische Regierung, nachdem sie von der Weigerung Oesterreich-Ungarns, die Frist für die Antwort zu verlängern, Kenntnis erhielt, am Sonnabend um 18 Uhr ihre Antwort Herrn von Gisl-Gieslingen überreichte. Dieser habe, nachdem er das Unzureichende derselben erkannte, Belgrad sofort verlassen und sei nach Wien abgereist. In Londoner diplomatischen Kreisen will man wissen, daß Serbien in dieser Antwort einige der Forderungen Oesterreich-Ungarns anerkennt.

Die englische Presse stellt sich im allgemeinen auf die Seite Oesterreich-Ungarns, verhält sich indessen sehr zurückhaltend. „Daily Telegraph“ meint, daß die serbische Regierung augenblicklich eine gewisse Verantwortung an dem Attentat von Serajewo und den dadurch entstandenen neuen Schwierigkeiten der europäischen Lage trägt, indessen ist es noch sehr fraglich, ob Oesterreich-Ungarn einen Vorteil erringen würde, wenn es die Entscheidung jetzt durch Waffengewalt herbeiführen will. „Standard“ erklärt, daß die Sympathien auf Seiten Oesterreich-Ungarns seien. „Daily Mail“ meint, daß die Unmachbarkeit der Donaunarchie eine große Gefahr für den europäischen Frieden heraufbeschwöre, denn der Dreibund würde dadurch dem Dreiverband scharf gegenübergestellt. „Times“ berichten, daß die englische Regierung das österreichisch-ungarische Kabinet auf die Gefahr einer internationalen Verwicklung aufmerksam gemacht und die Hoffnung ausgedrückt habe, daß die österreichisch-ungarischen Staatsmänner hoffentlich einen Krieg zu vermeiden wissen werden.

Die panslawistische Petersburger „Nowoje Wremja“ gibt in einem in heftigen Ausdrücken gehaltenen Artikel der Meinung Ausdruck, daß das nach Belgrad gesandte Ultimatum der österreichisch-ungarischen Regierung eigentlich an Rußland gerichtet sei, welches es dann Serbien in unser Angelegenheiten hinein stiche lassen darf.

In Italien bildet der österreichisch-ungarisch-serbische Konflikt das Hauptgesprächsthema nicht nur in Regierung- und diplomatischen Kreisen, sondern auch in Finanz- und Handelskreisen und in der öffentlichen Meinung überhaupt. Es ist schwer vorzusagen, bis zu welchem Grade die Angelegenheit den Frieden und die Interessen der anderen Nationen bedrohen wird. In Finanzkreisen Roms hat sich die Furcht vor drohenden schweren Verwicklungen schon durch die Unsicherheit an der Börse bemerkbar gemacht. Diskonten und Kreditoperationen waren in den letzten Tagen schwer unterzubringen. Aus zuverlässigen Kreisen wird berichtet, daß die Anstrengungen der europäischen Diplomatie einzig und allein darauf gerichtet sind, den Konflikt so viel wie möglich auf die beiden Mächte allein zu beschränken. Italien wird sich nicht in den Konflikt hineinziehen lassen, trotz dem Nachrichten aus Deutschland es dazu verpflichtet halten, da es zum Dreibund gehört. Es ist außerdem nicht das erstmal, daß es sich vollständig neutral verhält, sondern hat sich schon im vorigen Jahre nicht auf die Seite Oesterreich-Ungarns gegen Serbien gestellt, sondern im Verein mit England an der friedlichen Lösung der Krise zwischen jenen beiden Mächten gearbeitet. Diesmal wird es seine Neutralität ebenfalls strikte aufrecht erhalten. In Ancona, Bari, Brindisi und Tarent werden indessen bedeutende Streitkräfte zusammengezogen, die dazu dienen sollen, die Aufrechterhaltung des status quo am Adriatischen Meer zu garantieren. Es ist also noch einige Hoffnung vorhanden, den Krieg wenigstens auf die streitenden Mächte zu beschränken. Der italienische Minister des Aeußern, Marquis di San Giuliano, konferierte am Sonnabend in Rom mit dem beim Quirinal akkreditierten russischen Botschafter Krupacki, während er später zusammen mit dem Kabinettschef und Minister des Aeußern, Salandra, eine Unterredung mit dem serbischen Geschäftsträger hatte.

Der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, der, wie nach den letzten Nachrichten nun feststeht, sich leider nicht vermeiden läßt, wird aber wahrscheinlich auf die beiden Mächte allein beschränkt bleiben. Die Antwort, die Serbien auf die Note der Donaunarchie erteilte, befriedigt die Wiener Regierung in zwei Hauptpunkten nicht. Erstens ist Serbien nicht einverstanden, daß ein Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns die Verhandlungen begleitet, die gegen die als Mitschuldige beim Attentat bezeichneten Offiziere eingeleitet werden wird, und zweitens will König Peter nicht offiziell die großserbische Propaganda durch einen Tagesbefehl an die Arme verbieten.

Wie die Berliner „Vossische Zeitung“ mitteilt, hat Kaiser Franz Josef nur einen Teil der österreichisch-ungarischen Armee mobilisiert, und zwar 2 Armeekorps aus Böhmen, 1 aus Südösterreich, 1 aus Dal-

mation, 1 aus Ungarn, 1 aus Kroatien, 1 aus Bosnien. Alle diesen 6 Armeekorps angehörigen Reservisten wurden zu den Waffen gerufen.

Der Chef des Generalstabes der serbischen Armee, General Putnik, der sich bis gestern mit seinen Töchtern in Gleichenberg in Steiermark befand, wurde, als er inkognito nach Serbien zurückkehren wollte, von einem Geheimpolizisten in Budapest erkannt und verhaftet. Zuerst leugnete er seine Identität ab und dann leistete er seiner Verhaftung Widerstand. Er wurde schließlich aus dem Eisenbahnwaggon gezogen und nach dem Sitze des Militärkommandos geführt, wo man ihn einige Stunden lang gefangen hielt. Sofort nachdem er wieder in Freiheit gesetzt wurde, reiste er weiter.

In Freiburg, Homburg v. d. H. und anderen deutschen Städten veranstaltete die Volksmenge enthusiastische Kundgebungen. Es wurde die deutsche und österreichische Volkshymne auf den Straßen gesungen und Hochrufe auf Oesterreich-Ungarn ausgebracht. Die Pariser Presse verbreitete das Gerücht, daß der deutsche Botschafter in Paris mit seinen Kollegen von England und Rußland und den Vertretern der französischen Regierung über den österreichisch-serbischen Konflikt Verhandlungen gepflogen habe. Die Gerüchte wurden indessen bald wieder in Abrede gestellt. Der deutsche Botschafter in Paris hatte nichts anderes, als seine Kollegen in London und Petersburg getan, das ist den betreffenden Regierungen erklärt, daß es der Wunsch Deutschlands sei, daß der Konflikt auf die beiden streitenden Mächte beschränkt bleibe. In London und Paris wurde diese Mitteilung mit Wohlwollen empfangen, dagegen weiß man noch nicht, welchen Eindruck sie in Petersburg machte. Kaiser Wilhelm II. hat seine Nordlandreise unterbrochen und ist gestern bereits in Swinemünde angekommen, von wo er direkt nach Berlin weiterreiste.

Die militärischen Maßnahmen Rußlands, von denen weiter oben die Rede ist, haben keinen großen Eindruck gemacht, da man sie nur für eine politische Demonstration hält. In Petersburg wurde außerdem gestern ein Dekret veröffentlicht, welches Mitteilungen über Heer und Marine verbietet, außerdem wurde der Belagerungszustand über Petersburg, Moskau und einen Teil der betreffenden Gouvernements verlängert.

Die italienische Presse drückt einstimmig den Wunsch aus, daß der Konflikt lokalisiert bleiben möge, einige römische Zeitungen verlangen indessen, im Falle Oesterreich-Ungarn territoriale Vorteile erreichen würde. Der italienische Botschafter in Wien erklärte dem Minister des Aeußern, daß Oesterreich-Ungarn mit der Unterstützung Italiens in allen Fällen rechnen könne.

Der Londoner „Observer“, das Organ der Unionisten erklärt, daß der Dreiverband nicht die Verpflichtung habe, Serbien zu beschützen, da es eine herausfordernde und anarchische Haltung gezeigt habe.

Aus Wien wird mitgeteilt, daß der österreichische Finanzminister mit Berliner Bankiers in Verhandlung stehe, um eine Anleihe von 300 Millionen Kronen zu erhalten. In allen Teilen der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde gestern die Aufhebung der konstitutionellen Rechte in Bezug auf die persönliche Freiheit, das Versammlungsrecht, die Pressefreiheit und das Briefgeheimnis verfügt. Die Sitzungen der Schwurgerichte wurden unterbrochen, die Beschränkung der Reisevisse eingeführt und ein teilweises Verbot für Export und Import erlassen. Die Militärgenossenschaft für alle Teile der Monarchie wurde ebenfalls proklamiert, sowie die Parlamentsitzungen vertagt.

Die serbische Regierung schlägt für die Entscheidung über die Punkte der Note Oesterreich-Ungarns, die sie ablehnt, eine Vermittlung der Großmächte oder die direkte Einsetzung eines Schiedsgerichtes vor.

Nachrichten aus dem Vatikan in Rom melden, daß Papst Pius X. und Kardinal Merry del Val sich sehr für die friedliche Beilegung des Konfliktes oder seine möglichste Einschränkung auf die beiden streitenden Mächte interessieren.

So liegt dem die Entscheidung über das Geschick Europas wiederum auf der Spitze der Bajonette. Die Klugheit und Mäßigkeit der westeuropäischen Mächte wird hoffentlich einen europäischen Krieg zu vermeiden wissen, die Gefahr droht hauptsächlich von der slawischen Welt, doch auch Rußland dürfte es bei einem geringen Rasseln mit dem Säbel bewenden lassen, da die beiden anderen Mächte des Dreiverbandes, besonders aber England nicht geneigt scheinen die Kasernen für Osteuropa aus dem Feuer zu holen.

Für Brasilien erwächst durch den österreichisch-ungarisch-serbischen Konflikt der Nachteil, daß der definitive Abschluß der großen Anleihe für die Bundesregierung, der vor der Tür stand, wahrscheinlich wieder hinausgeschoben werden dürfte.

São Paulo

Besuch eines deutschen Gelehrten. Gestern Morgen traf mit dem Rio-Luxusachtzig kommand der berühmte deutsche Gynäkologe und Chirurg, Herr Professor Dr. Alfred Dührssen, hier ein. Der Zug kam mit der bei der Zentralbahn üblichen Pünktlichkeit, das heißt, anstatt um neun Uhr, erst kurz vor elf Uhr und die Folge davon war, daß viele der Herren, die dem großen Gelehrten auf der Station ihren Willkommengruß entbieten wollten, sich nach Hause begaben, ohne den Zug erwartet zu haben. Deshalb wurde Herr Professor Dr. Dührssen nur von einer Ärztekommision und einigen Vertretern der deutschen Kolonie empfangen. Schon gestern stattete Herr Professor Dr. Dührssen, dessen Aufenthalt in São Paulo leider ein sehr kurzer sein wird, dem serbisch-therapeutischen Institut in Butantan einen Besuch ab und am Abend um halb neun Uhr hielt er in der Deutsch-Südamerikanischen Gesellschaft einen populären Vortrag über die Fortschritte der Medizin und besonders der Chirurgie in der modernen Zeit. Es ist selbstverständlich, daß ein Professor in einem einstündigen Vortrag dieses gewaltige Thema nicht detailliert behandeln kann, und ebenso selbstverständlich ist es, daß wir den ganzen Inhalt eines solchen Vortrages nicht in der engen Form einer Zeitungsnotiz wiedergeben können.

Herr Professor Dr. Dührssen begann seinen sehr interessanten Vortrag mit der Betonung, daß das Urteil

die Medizin sei nichts anderes, als die Anwendung alter überlieferter Formeln auf die Behandlung von Krankheiten, schon lange nicht mehr stimmt. Die Medizin ist ein Zweig der Naturwissenschaft geworden und mit dieser schreitet sie voran, mit dieser feiert sie Triumphe. Nach dieser kurzen Einleitung sprach der Professor von der Wundbehandlung und schilderte an der Hand zahlreicher Beispiele, welche unheimlichen Weg nach vorwärts die Chirurgie auf all diesem Sondergebiet zurückgelegt hat. Das Wundfieber und der Wundstarrkrampf, die früher — besonders in den Kriegen — unheimlich viel Opfer forderten, sind durch die Anwendung moderner, auf Entdeckungen der neuerzeitlichen Gelehrten basierender Prozesse bei der Operation fast unbekannt geworden, wenn ein Operateur alles anwendet, was die Wissenschaft ihm anzuwenden lehrt, dann sind der Operation alle die Schmerzen genommen, die sie bis vor wenigen Jahrzehnten so fürchterlich machten. Nachdem er über die modernen chirurgischen Prozesse gesprochen, verbreitete er den Vortrag über die Befähigungsmittel und die dann auf sein eigentliches Fach, auf die Geburtshilfe, Herrn Professor Dr. Dührssen selbst ist es vorbehalten gewesen, auf diesem Gebiet bahnbrechend zu sein, denn der von ihm erfundene vaginale Kaiserschnitt, durch den allein in Deutschland bereits fünfzigtausend Kindern und auch Tausenden von Müttern das Leben gerettet worden ist, gehört zu den größten Errungenschaften der Obstetrik und deshalb ist gerade er, wie selten einer berufen, über die moderne Geburtshilfe zu sprechen. Nach der Behandlung der Geburtshilfe sprach der Herr Professor über von ihm entdeckte Methode, den Krebs durch Bestrahlung mit Mesothorium zu heilen. Dieser Teil des Vortrages war einer der interessantesten. Herr Professor Dührssen schloß mit der, unserer Staatsregierung gezeigten Anerkennung, daß sie für die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft wie in dem Institut zu Butantan festgelegt werden, ein großes Verständnis habe. Das für die Heilung der Gesundheit und die Beseitigung der Krankheitsgefahren ausgegebene Geld sei besser angelegt, das in den Dreadnoughts und anderen Kriegsschiffen eingebaute Kapital. — Ein minutenlanges Applaudieren dankte dem Vortragenden.

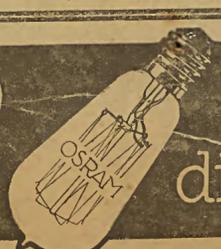
Herr Professor Dr. Alfred Dührssen ist am 23. 1862 zu Heide in Holstein als Sohn des Arztes und Jakob Dührssen geboren. Einer seiner Vorfahren war der „groote Johann Nikolaus Dührssen“, letzte Regent der freien Lande Dittmarschen, des sechzehnten Jahrhunderts lebte. — Herr Dr. Dührssen hat das Kolleg in Mentone und das Gymnasium Meran besucht und auf den Universitäten zu Göttingen und Berlin Medizin studiert. Nach einer kurzen Laufbahn als aktiver Militärarzt im Jahre 1885 wurde er sich der Gynäkologie zu und wurde Assistent in der Universitäts-Frauenklinik zu Königsberg, später an der Klinik für Geburtshilfe der Charité Berlin. Im Jahre 1888 wurde er Privatdozent an der Universität zu Berlin und erhielt im Jahre 1897 den Titel eines Universitätsprofessors. Im Jahre 1892 leitete er in Berlin eine Privatklinik für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. Herr Professor Dr. Dührssen ist Mitglied vieler deutscher und ausländischer Gesellschaften und Ehrenmitglied der brasilianischen nationalen Akademie der Medizin.

Gedenktage. Den 27. Juli 1675. Turento bei Sasbach. 1830 Revolution in Paris.

Zukunftsmusik. Der Sohn des S ant-präsidenten, Herr Dr. Oscar Rodrigues Alves, soll in einem Kreis ausgesprochen haben, daß der Herr São Paulo einen der neuen Minister stellen wolle. Sein Vater sei von dem zukünftigen Bundespräsident wohl noch nicht mit der Bezeichnung des Ministers sucht worden, aber es ist sicher, daß dieses noch geschehen werde. In diesem Falle werde der Herr São Paulo wohl das Zentraldirektorium der Regierung konsultieren, aber es könnte schon als sicher gelten, daß die Bezeichnung auf Herrn Prudente de Moraes Filho laien werde und zwar das Portefeuille des Innern und der Justiz. Die genannte Herr, der seit mehreren Jahren der Botschafter in Rio de Janeiro ist, vereinigte in sich alle Eigenschaften, die zu einem guten Minister gehören. — Hier dient erwähnt zu werden, daß Herr Dr. Prudente Moraes Filho schon seit mehreren Wochen mit der Hartnäckigkeit von den politischen Sternern als einer der künftigen Minister bezeichnet wird.

Ein furchtbares Verbrechen wurde Sonnabend Nachmittag in der Rua Cruzeiro, ein furchtbar war die Tat in ihren Folgen und unheimlich in ihren Motiven. In der gedachten Straße Nr. 92 wohnt das portugiesische Ehepaar Antônio und Maria de Souza. Das Haus gehört dem Lastfuhrmann namens Fioravanti Buecheiro, dessen den Mietern und dem Mietsherrn Buecheiro vor kurzem ein sehr gutes Verhältnis bestand haben, denn erst vor einiger Zeit sind die Mietpaten eines Kindes Buecheiros geworden, was die Buecheiros dazu brachte, daß die beiden Familien ausgezeichnet vertragen. Desto verständlicher ist es, daß zwischen Buecheiro und Souza am Abend Nachmittag ein Konflikt entstand. Souza vor einiger Zeit von seinem Mietsherrn einige gekauft und er hat den Kaufpreis in Raten nach und nach vollständig bezahlt, so daß Buecheiro an ihn Forderung mehr hat. Trotzdem erschienen zu demselben Zeit Buecheiro im Hause Souzas und forderte die Bezahlung der Rente. Der Käufer erwiderte, daß die Bezahlung der Rente entsprechend, daß die Bezahlung geleistet worden sei und daß er die Gedächtnisse des anderen nicht begreifen könne, denn Buecheiro müsse doch ebensogut wie er auf das Genaues sein, wann, wie und wo die Zahlung erfolgt sei. In den Bewältigen seines Rechtes und über das unfürzere Verlangen Buecheiros verärgert fand es nicht für notwendig seine Worte auf die Gasse zu legen, er sprach seine Verwunderung in Worten aus, was ein anderer in seiner Lage getan haben würde. Buecheiro geriet in Aufregung und auch bei Souza machte sich eine ähnliche Bewegung bemerkbar, sodaß die beiden Männer bald in einem Wortwechsel verwickelt waren, mit jedem Augenblick an Schärfe zunahm, Buecheiro auf einmal in seine hintere Hosentasche einen Revolver hervorholte. In diesem Augenblick die Frau Souzas, die bis dahin mit keiner der an dem Streite beteiligten war, zwischen die Männer, um ihren Gatten zu schützen. Im selbigen Augenblick krachte auch schon der Schuß an und bohrte den Leib der unglücklichen, im achten schwangeren Frau. Als Buecheiro sah, was er

Ostram die bewährte Drahtlampe



ut angerichtet, ergriff er die Flucht. Frau Maria de Souza wurde nach dem allgemeinen Krankenhaus gebracht, wo an ihr eine Operation vorgenommen werden mußte. Dabei wurde festgestellt, daß die Kugel die Gebärmutter durchschlagen und das Kind getötet hat. Zur Erklärung des Verbrechens wird angeführt, daß Becheiro sich im Augenblick der Tat in dem Zustand der Trunkenheit befunden habe, was aber nicht stimmen scheint, denn der Verbrecher hat gleich nach der Tat die Flucht ergriffen, was doch nicht hätte geschehen können, wenn er nicht infolgedessen seiner mächtig gewesen wäre um die Situation zu bewahren. Hat er aber gleich nach dem Schuß gehen müssen, was eine Mordtat für Folgen nach sich zog, um hat er auch gewußt, daß er eine Mordtat beging, und dann war er nicht bis zur Sinnlosigkeit betrunken.

Vom Zuge erfaßt. Am Sonnabend Morgen wurde der Eisenbahnarbeiter Joaquim dos Santos von dem manövrierenden Zug der São Paulo Railway erfaßt und schwer verletzt. Nur der Geistesgegenwart des Maschinisten, der, durch Schreie avisiert, sofort Dampf gab, war es zu verdanken, daß der Arbeiter nicht ganz zermalmt wurde.

Die große Katastrophe auf dem Bauplatz der Kathedrale bildete vorgestern und gestern den Gegenstand der Tagesgespräche und gab Anlaß zu vielen der Bauleitung absolut ungünstigen Kommentaren. Die letzteren waren scharf, in manchen Fällen vielleicht sogar zu scharf, aber diese scharfe fand ihre hinlängliche Erklärung darin, daß die Bauleitung die Parole abgegeben wurde, die Bauleitung treffe auch nicht die geringste Schuld, um sie habe als notwendig anerkannten Maßnahmen zum Schutze der Arbeiter ergreifen wollen. Es wurde behauptet und immer wiederholt, daß der Bauleiter Herr Hehl noch kurz vor dem fatalen Erdstöße auf dem Bauplatz gewesen sei und dort zu dem Bauarbeiter Herrn João Cunha, gesagt habe, daß die Wände der Grube gestützt werden müßten, damit ein Unglück geschehe. Ähnliche Äußerungen habe er Erstemal schon einige Tage vorher getan, aber der ihm unterstellte Herr Cunha habe es nicht für nötig befunden, die Anweisungen seines Chefs zu befolgen. Das wurde zur Entschuldigung des Baumeisters selbst gesagt, damit aber auch der Untermeister nicht mitschuldig bleibe, wurde hinzugefügt, daß Cunha ein sehr nervöser Herr sei; er habe das beste gewollt, aber ihm sei ein Irrtum unterlaufen, denn er habe die Widerstandsfähigkeit der Grubenwände überschätzt. Diese Entschuldigungen sind einfach lächerlich und sie beweisen nur eins — daß es in diesem Falle eine Entschuldigung überhaupt nicht gibt. Formulieren wir die Fragen, von deren Beantwortung die Feststellung der Schuld oder Unschuld des Bauleiters abhängt. Zur Hauptsache: 1. Wurden am 24. Juli um 11 Uhr vormittags auf dem Bauplatz der Kathedrale vier Arbeiter durch herabstürzende Erdmassen erschlagen? Ja. — 2. Würde die Katastrophe durch gewisse Vorsichtsmaßnahmen, wie man sie bei ähnlichen Arbeiten zum Schutze der Arbeiter zu erreichen pflegt, zu verhindern gewesen? Ja. — 3. Würde diese Maßregel von der Bauleitung ergriffen? Nein.

Schwerwiegende Umstände: Hat die Bauleitung es Vorhandensein der Gefahr erkannt und es trotzdem unterlassen, sofort die Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen? Ja. — Wer den Tatbestand kennt, der wird sich die vier Fragen keine anderen Antworten geben können, wie wir sie gegeben haben. Und wenn man sich die näheren Umstände in Frage und Antwort bestimmen wollte, so würde das Gesamtbild in keiner Weise verriekt, weil nach dem Stand der Dinge jede Schuld betreffende Frage bejaht und jede Frage nach mildernden Umständen verneint werden muß, denn es hat eine Katastrophe gegeben und diese ist durch herbeigeführt worden, daß man die Schutzmaßnahmen zu ergreifen unterließ, obwohl der Bauleiter es Vorhandensein der Gefahr richtig erkannt hatte. Hier gibt es kein Drehen und kein Deuten: das Mundstück gilt nichts — hier muß geprüffelt werden; es zehm oder zwanzig Konferenzen zwischen Hehl und Cunha darüber, daß Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden müßten, hatten auch nicht den geringsten Zweck; es wäre besser gewesen, die beiden Herren hätten über den selbstverständlichen Fall nicht Bänne geredet und doch, wie es Männern gebührt, ihre Pflicht und Schuldigkeit getan. — Anlässlich der Begräbnisfeier der Opfer der furchtbaren Katastrophe kam es auf dem Friedhof zu groben Ausschreitungen, die, obwohl sie entschuldbarer sind, als Nachlässigkeit der Bauleitung, gerade von den Verteidigern der letzteren mit einer großen Schärfe verurteilt wurden. Der Trauerzug kam um ca. elf Uhr vormittags, vierundzwanzig Stunden nach der Katastrophe, auf dem Friedhof an. Unter den Begleitern der vier Särge befanden sich einige Mitglieder der Baukommission und der Baumeister selbst. Der Zug wurde am Friedhof von einer großen Arbeitermasse erwartet, die die Särge an sich riß und die Einsegnung der Leichen verhinderte. Die Herren von der Baukommission sowie Ingenieur Hehl und der den Trauerzug begleitende Priester hielten es für ratsam — und es ist ihnen auch nichts anderes übrig — als den Friedhof zu verlassen. Darauf wurden anstatt der einsegnenden Worte des Priesters Worte der Aufrührer an den Häuptern der vier Verunglückten gesprochen und man hatte den Eindruck, als ob es zu Gewalttätigkeiten kommen sollte. — Das war tadelnswert und absolut unnötig, aber wir müssen bedenken, daß es sich hier um eine Masse handelt, die anders beurteilt werden muß als das einzelne Individuum. „Wer Mäurer vernimmt, der regt sie auf“, sagte der Kardinal Dezza; der einzelne Arbeiter hätte respektvoll vor den Särgen den Hut gezogen — die Masse handelte anders, denn sie ist impulsiver, minder überlegend und vor allen Dingen brutaler als das einzelne Individuum. Wir müssen die Ausschreitungen verurteilen, aber wir können nicht sagen, daß diese brutale Manifestation der Arbeiter uns so unverständlich wäre wie die Nachlässigkeit der Bauleitung; für die erstere finden wir die hinlänglichste Erklärung in der Psychologie der Massen, auf die andere können wir dagegen einen Vers machen.

Am Sonnabend Abend fand auf dem Largo da Sé. nur wenige Schritte von der Unglücksstätte die angekündigte Protestversammlung statt. Sie war außerordentlich stark besucht, aber sie verlief doch ruhiger, als man erwarten hätte. Die Redner befaßten sich nicht ausschließlich mit dem einzelnen Fall, sondern mit der Frage des Arbeiterschutzes als solchen, denn sie waren der sehr richtigen Ansicht, daß bei vielen anderen Bauten keine bessere Ordnung herrsche als bei dem Bau der Kathedrale. Das stimmt. Unter den Bauleitern dürften die Nachlässigen sich in der Mehrzahl befinden, und deshalb kann das, was am Freitag auf dem Largo da Sé geschah, morgen wieder anderswo geschehen, wenn die Fiskale nicht dafür sorgen, daß die Meister den regulamentären Vorschriften nachkommen und die Schutzmaßnahmen, wie sie dem einzelnen Fall entsprechen, zur Ausführung bringen.

Von einem Einbrecher verurteilt. Am Sonnabend früh überraschte der in der Rua Ninguuohnhafte Syrier Jorge Maria in seinem Hofe einen gewissen Saroch Gucri, ebenfalls syrischer Nationalität, der dort in diebischer Absicht eingebrochen war. Jorge Maria wollte den ihm bekannten Dieb fassen,

dieser versetzte ihm aber drei Messerstiche und suchte darauf das Weite. Der Zustand des Verwundeten ist glücklicherweise ungefährlich.

Automobilismus. Gestern Nachmittag um ca. fünf Uhr stürzte auf der Landstraße nach Carapuyba das Automobil Nr. 1230 um. Dabei wurde der kleine Roque, ein Sohn des Herrn Joaquim Dias Teixeira, getötet und ein Herr Moyses Cordeiro, Beamter der São Paulo Railway, schwer verwundet. Außerdem wurden noch zwei andere Passagiere verletzt. Die Polizei konnte noch nicht feststellen, wodurch das Unglück verursacht wurde.

Sehr bequem. Eine in Penha wohlhabende Dame gibt den folgenden Fall, der, nebenbei bemerkt, absolut nicht zu den Seltenheiten gehört, sondern eigentlich recht typisch ist, der Öffentlichkeit bekannt. Sie wurde in einem Straßenbahnwagen, mit dem sie aus der Stadt nach dem gedachten Vorort fuhr, von einem Manne belästigt, der stark betrunken zu sein schien. Sie beschwerte sich bei dem Kondukteur und ihre Beschwerde wurde von den anderen Passagieren unterstützt. Der Wagenführer tat aber nichts, denn er wollte zuerst einen Inspektor fragen. Als ein solcher „Gewalttätige“ in der Braz den Wagen bestieg, wurde ihm die Beschwerde vorgebracht, aber der Mann sagte mit einer beneidenswerten Seelenruhe, der Betrunkene könne nicht abgesetzt werden; wenn der Dame seine Nähe nicht gefalle, dann könne sie sich ja in eine andere Bank setzen — Platz sei ja da. — Ein Prosit der Gemütlichkeit!

Sociedade Hatikwah. Die am Sonnabend in den Räumen des Deutschen M.G.V. „Lyra“ abgehaltene Soirée der genannten Gesellschaft war sehr gut besucht. Konzert, Vorträge und Tänze wurden durchgehend sehr gut ausgeführt; das lebende Bild wurde sehr geschmackvoll dargestellt. Nach den Aufführungen vereinigte Tanz und heitere Gesellschaftsspiele die Teilnehmer noch bis zu weit vorgerückter Stunde.

Municipaltheater. Das Abonnement, welches die Empresa Walter Mocchi für sieben italienische Opernvorstellungen im Kantor der Zeitung Estado de São Paulo auflegte, hat bereits viele Zeichner für Frazas und Camerotes gefunden, eine ziemlich rege Nachfrage ist außerdem noch vorhanden, sodaß wohl mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden kann, daß die Gesellschaft wirklich nach hier kommen wird. Es sind vorläufig folgende Opern zur Aufführung in Aussicht genommen: Tannhäuser, Rigoletto, Barber in Sevilla, Cavalleria Rusticana, Huguenotten, Manon von Massenet, Mephiso und Parisina, die neue Oper von Pietro Mascagni. Die Gesellschaft hat in Buenos Aires sehr gut gefallen und erzielt augenblicklich in Rio de Janeiro ebenfalls große Erfolge. Für die deutschsprechende Kolonie wird die diesmalige offizielle Opernsaison aber noch eine ganz besondere Anziehungskraft haben. Wie uns der Empreario Arthur Nowakowski speziell mitteilte und wie wir bereits berichteten, ist mit dem, vor einigen Tagen in Rio de Janeiro eingetroffenen, hervorragenden Tenor Karl Jörn das Abkommen getroffen worden, einige Male bei der Gesellschaft aufzutreten. Wir teilen schon in unserer Sonnabendnummer mit, daß Karl Jörn morgen in Rio die Rolle des Bajazzo in Leoncavallos gleichnamiger Oper singen wird. Heute können wir noch hinzufügen, daß Karl Jörn mit der Gesellschaft auch nach hier kommen wird. Wahrscheinlich wird er hier den Tannhäuser in Richard Wagners gleichnamiger Oper und den Raoul in Meyerbeers Huguenotten singen. In letzterer Rolle hat er erst vor wenigen Wochen im königlichen Opernhaus in Berlin einen sensationellen Erfolg erzielt. Die Berliner Kritiken sind des Lobes voll über die herrliche Darstellung. Der „Lokalanzeiger“ schreibt u. A.: „Des Künstlers stimmliche Mittel sind von der gleichen Fülle, wie in seinen berliner Jahren, haben sich aber in der Schattierung wesentlich geändert und im tiefen Register einen angenehmen baritonalen Klang erhalten. Vor allem ist Jörn aber darstellerisch ungemein gewachsen. In Frau Micklej-Kemp als Valentine besaß er eine ausgezeichnete Partnerin. Das große Duett im vierten Akte war gesanglich und darstellerisch ein Kabinettstück.“ Der Tannhäuser wird in diesem Jahre hier zum erstenmale aufgeführt werden. Wir zweifeln nicht daran, daß er auch beim hiesigen Publikum, welches sich allmählich an die Musikdramen Richard Wagners gewöhnt, den gleichen Erfolg erzielen wird, wie in anderen, außer deutschen Ländern. Von der alten Heimat sprechen wir gar nicht, denn die historischen deutschen Vorgänge und die Heldensagen von Richard Wagner in Musik gesetzt, bilden einen kostbaren Schatz des deutschen Volkes. Zudem ist der Tannhäuser diejenige Oper Richard Wagners, die dem Laien am leichtesten verständlich wird. Für die italienischen Künstler behalten die Wagnersehen Gestalten immer etwas fremdartiges, ebenso, wie die deutschen Künstler niemals so ganz in die Charaktere der italienischen Oper aufgehen werden. Trotzdem gibt es unter den italienischen Künstlern sehr gute Wagnersänger, der Tenor Lazzaro, der bei der jetzigen Gesellschaft des Empreario Walter Mocchi singt, ist zum Beispiel einer derselben, aber gerade die Figur des Tannhäuser ist so urdeutsch und verlangt so durch und durch deutsches Wesen, daß die Interpretation dieser Rolle durch einen deutschen Künstler dem hiesigen Publikum erst das eigentliche Wesen Wagner'scher Musik zum richtigen Verständnis bringen würde, unsommer, wenn dieser deutsche Sänger Karl Jörn ist, der Weltfuß als Wagnerdarsteller besitzt. Es wäre ein Triumph für die deutsche Kunst und ein Fortschritt für das Verständnis Wagner'scher Musik bei uns, wenn Karl Jörn hier in São Paulo bei der ersten Aufführung von Richard Wagners Tannhäuser die Titelrolle singen würde. Das Preislied Tannhäuser im zweiten Akt beim Sängerkrieg auf der Wartburg wurde sich dann in ein Preislied der deutschen Kunst, in einen Triumph Wagner'scher Musik verwandelt. Wir hoffen und wünschen, daß uns dieser Genuß nicht vorerhalten wird.

Unaufgeklärter Angriff. Freitag Abend um neun Uhr wurde ein Herr Carlos de Barros in der Rua Anhaia von einem ihm vollkommen unbekanntem Mann angegriffen und durch einen Messerschnitt im Gesicht nicht unerheblich verletzt. Der Angreifer versuchte zu entkommen, aber er wurde eingeholt und nach der Polizei gebracht, wo es sich herausstellte, daß es sich um einen gewissen Antonio Pepe handelte. Er gestand, daß er Barros nicht kenne und gegen ihn keine Feindschaft habe, aber er sei auch nicht der Urheber seiner Verletzung; er habe im Gegenteil geholfen, den wahren Mörderherden zu verfolgen und da sei er von zwei Soldaten festgehalten worden. Die Polizei bemüht sich nun, den dunklen Fall aufzuklären.

Bundeshauptstadt

Ein rabiater Chauffeur. Der Richter der dritten Kriminalabteilung, Dr. Albuquerque Mello, hat das Hauptverfahren gegen den Chauffeur João Monteiro da Fonseca eröffnet, der am 26. Oktober vorigen Jahres in der Avenida Rio Branco einen Fiskal des Fuhrwesens beschimpfte, weil derselbe ihn aufforderte, langsamer zu fahren. Der Fiskal erklärte

ihn für verhaftet und wies ihn an, nach der Polizeidirektion zu fahren. An der Ecke der Avenida Gomes Freire aber manövrierte der Chauffeur absichtlich so, daß der Fiskal vom Trittbrett des Autos herabfiel, worauf er mit seinem Wagen das Weite suchte. Die Flucht hat ihm, da der Fiskal seinen Namen kannte, freilich nichts genutzt, sondern wird nur seine schärfere Bestrafung zur Folge haben. Uebrigens hat es reichlich lange gedauert, bis das Hauptverfahren eröffnet wurde; neun Monate weniger 2 Tage! Woraus zu ersehen ist, daß die Kriminaljustiz sich ebenso Zeit läßt wie die Zivilgerichtsbarkeit.

Exmission eines Theaters. Frau Guilhermina Guinle ließ auf Grund eines richterlichen Urteils die Firma H. Ballone & Co. aus dem ihr gehörigen Gebäude des Theatro Phenix in der Rua Barão de S. Gonçalo exmittieren, weil die Unternehmer ihr die Miete von 12 Contos monatlich seit März schuldig geblieben waren. Der Richter hatte vom Polizeichef einige Polizeisoldaten requiriert, um die mit der Ausführung betrauten Gerichtsbeamten vor etwaigen Angriffen zu schützen. Die Beamten entfernten mit Hilfe einer Anzahl von Arbeitern die gesamte Einrichtung aus dem Gebäude. Dasselbe wurde jedoch nicht den Unternehmern zur Verfügung gestellt, sondern ins öffentliche Depot gebracht, da die Firma die Einrichtungsgegenstände als Pfand für die Miete gegeben hat.

Vorsicht geboten. Letzte Woche nahm ein Offizier mit seiner Familie am Sportplatz des Fluminense Football Club, wo sie dem Spiel zugesehen hatten, ein Auto, um nach Hause zurückzufahren. Er bezahlte den Chauffeur mit einem Fünfzigmilchschon und steckte, da er es eilig hatte, das Wechselgeld in die Tasche, ohne nachzuzählen. Später merkte er, daß der Chauffeur ihm um vierzig Milreis betrogen hatte! Dieser Offizier war gewiß besonders unachtsam, aber in letzter Zeit haben sich die Klagen gehäuft, daß Chauffeurs auf solche Art ihre Fahrgäste betrügen. Man sehe sich also das Wechselgeld genau an, das man zurückbekommt. Außerdem würde es sich empfehlen, daß die Mietsautos auch im Innern des Wagens an leicht sichtbarer Stelle eine Nummer tragen, damit es dem Fahrgast leichter ist, sich den Wagen zu merken.

Der Ochse auf der Zentralbahn. Wenn der „Correio da Manhã“ eine Notiz mit dieser Spitzmarke veröffentlichte, so würden alle Vorehrer des Blattes begierig auf den neuesten Schimpferzug gegen den Zentralbahndirektor warten. Unsere Tradition aber würde unseren Lesern auch dann die Garantie geben, daß wir von einem wirklichen Ochsen berichten wollen, selbst wenn wir Herrn Frontinus geistige Fähigkeiten denen des nützlichen Vierfüßlers gleichsetzen, was bekanntlich dreihaus nicht der Fall ist. Besagter Ochse also ging auf der Linha Auxiliar in der Nähe der Station Algezes spazieren, ohne sich um den Fahrplan zu kümmern. Die Folge war, daß er sich noch auf dem Bahndamm befand, als das Zügle aufgetaucht kam. Der Lokomotivführer gab sich alle Mühe, den Zug zum Halten zu bringen, aber die Entfernung war zu gering. Der Ochse wurde überfahren und die Lokomotive fiel um. Leider bewirkte die Dummheit des Ochsen den Verlust eines Menschenlebens, denn der Wagenschmierer Raul Barros wurde von der umstürzenden Maschine totgequetscht. Der Zügführer kam mit nicht übermäßig schweren Verletzungen davon.

Der Gesetzentwurf über die Staatsanleihen, der gegenwärtig den Bundesrat beschäftigt, wird wohl eine Aenderung in der Geschäftsordnung dieser Körperschaft zur Folge haben. Der Gesetzentwurf verlangt bekanntlich von den Einzelstaaten und Municipien, daß sie beim Abschluß auswärtiger Anleihen die Erklärung aufnehmen, daß der Bund keinerlei Garantie für die Anleihe zu übernehmen habe. Dieser Gesetzentwurf, der auf indirektem Wege den Einzelstaaten und Municipien die Annahme von Anleihen im Auslande unmöglich machen soll, ist von verschiedenen Senatoren heftig bekämpft worden, namentlich von dem Paulista Senator General Francisco Glycero, der ihn für durchaus verfassungswidrig hält und erklärte, daß er deshalb schon in erster Lesung gegen denselben stimmen müsse. Nun ist es üblich, daß der Senat alle ihm vorgelegten Gesetzentwürfe in erster Lesung annimmt, und zwar aus Höflichkeit gegen die Antragsteller! Nach der ersten Lesung gehen die Entwürfe an die betreffende Kommission, die ihr Gutachten abgibt, und erst in der zweiten Lesung wird ernsthaft abgestimmt. Das ist natürlich ein unsinniges Verfahren, denn es hat keinen Zweck, in erster Lesung aus reiner Höflichkeit etwas anzunehmen, was man nachher abzulehnen gedenkt. Weil nun der General Francisco Glycero erklärt hat, er müsse aus prinzipiellen Gründen (um seine Stimme nicht für eine Verfassungsänderung zu geben — und wenn auch nur der Form wegen) schon in der ersten Lesung den in Frage stehenden Gesetzentwurf ablehnen, so soll die Geschäftsordnung geändert werden. Der Senator Mendes de Almeida hat beantragt, den Artikel 159 der Geschäftsordnung so zu fassen: „Die erste Lesung eines Gesetzentwurfes beginnt, nachdem derselbe gedruckt und verteilt worden ist und nachdem die betreffende Kommission ihr Gutachten abgegeben hat.“ Dieser Antrag wurde der Geschäftsordnungskommission zur Prüfung überwiesen und wird zweifellos zur Annahme gelangen. Auf diese Weise werden die würdigen Väter des Vaterlandes in Zukunft nie mehr in den Konflikt zwischen Höflichkeit und Pflicht kommen, in den gegenwärtig der General Francisco Glycero geraten ist. Es geht doch nichts über die Meisterschaft, mit der unsere Politiker alle Steinen von ihrem glatten Pfade zu räumen wissen!

Schadenfeuer. Vorgestern Abend brannte in der Rua da Harmonia das Brennstoffdepot der Standard Oil Company total nieder. Der angerichtete Schaden wird auf 20 Contos de Reis geschätzt.

Kurioses Ansuchen. Ein recht eigen tümliches Gesuch ist den Stadtvätern der Bundeshauptstadt zugegangen, welches wir seiner Sonderbarkeit wegen unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Die Sorge der Behörden in den großen Städten der ganzen Welt ist die Ueberwachung der Prostitution und die Abstellung der Mißbräuche, die dieselbe mit sich bringt und die besonders in der neuen Welt das schandbare Gewerbe des Mädchenhandels üppig ins Kraut schießen lassen. Seit Jahren geben sich die Behörden der größeren südamerikanischen Republiken, besonders Argentinens und Brasiliens die größte Mühe die Ausbeutung armer, aus Europa unter allerlei falschen Vorpiegelungen verführter Mädchen zu verhindern. Erst seit ungefähr zwei Jahren ist ein teilweiser Erfolg wenigstens nach der Richtung hin zu verzeichnen, daß die Einführung dieser sogenannten lebendigen Ware erschwert ist, und das man die verabscheuungswürdige Zanft der Zuhälter ihr schimpfliches Gewerbe nicht mehr so ungestört betreiben läßt. Auch gegen das Breitmachen der Prostitution ist die Behörde in der Bundeshauptstadt, als auch hier energisch eingeschritten, allerdings in nicht ganz glücklicher Weise, denn die gegen die unglücklichen Wesen, die ein notwendiges Uebel jeder Großstadt bilden, in letzter Zeit angewandten Maßnahmen tragen den Stempel der Grannsamkeit, während die gefallenen Mädchen in gewisser Weise eher das Mittel verdienen. Da kommen nun zwei Herren in die Bundeshauptstadt und verlangen die Konzession mit Bewilligung von gewissen Vor-

rechten, zur Erlangung eines Stadtviertels, mit nebenbei bemerkt, 3200 Wohnungen, die sie an die Freudenmädchen vermieten wollen. Es ist also mit anderen Worten nichts anderes, als eine große Zahältereier im großen Style betreiben, der durch die Konzession der Behörde noch der gesetzliche Schutz zuteil werden soll, denn etwas anderes kann in der Sache doch nicht gesehen werden. Die, die Konzession nachsuchenden Herrn verlangen unter Anderem, auch das Enteignungsrecht für etwa anzukaufende Häuser, die dem Plane dieses neu zu erbauenden, im eigentlichen Sinne, vom Anfang an versenkten Stadtviertels hinderlich sind. Das Projekt wird natürlich über diese Eingabe an die Behörde nicht hinauskommen, aber es ist bezeichnend, welchen sonderbaren Mut manche Leute haben, und um welche Art Konzessionen die Behörden manchmal angegangen werden.

Aus den Bundesstaaten

Staat Minas. In Bello Horizonte ist das Gericht verbreitet, daß der erwählte Präsident der Republik, Herr Veneslau Braz den Major Magy Salomio zum Direktor der Postanstalten im Staate Minas Geraes ernennen wird. Der gegenwärtige Direktor wird wahrscheinlich einen Gesandtenposten erhalten.

Paraná. In der Kolonie Bella Vista, Munizip Imbituva, kam es anlässlich einer Prozession zu einem großen Konflikt. Ein Mann namens João Barbosa gab einem gewissen João Sturaro einen Stoß, was den letzteren so in die Wut versetzte, daß er Barbosa mit einem Knüttel tötete. Darauf zog er neben Sturaro einherschreitende José Bonfili seinen Revolver und verwendete den Mörder mit mehreren Schüssen tödlich. Es muß doch eine eigenartige Prozession sein, deren Teilnehmer Knüttel und Revolver bei sich tragen.

Kabelnachrichten

Türkei. In Konstantinopel eingelaufene Telegramme aus Kairo melden, daß der Khedive Abul Abbas II. von Aegypten vorgestern das Opfer eines Attentats wurde. Ein unbekannter Mann feuerte einen Schuß aus einem Revolver auf ihn ab, der ihn glücklicherweise nur leicht verwundete.

Frankreich. In der Verhandlung des rozeses gegen Madame Caillaux am Sonnabend wurden die vertraulichen Briefe der beiden Ehegatten verlesen. Die Angeklagte wurde dabei von einer Ohnmacht befallen, so daß sie aus dem Gerichtssaal entfernt werden mußte. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Schweden. Am Sonnabend ist das französische Geschwader mit dem Präsidenten Poincaré an Bord in Stockholm eingetroffen. König Gustav V. empfing das französische Staatsoberhaupt, das von der Volksmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt wurde.

Albanien. Eine Gruppe Rebellen näherte sich den Laufgräben bei Durazzo und griff die Regierungstruppen an. Es kam zu einem heftigen Kampf, der die Bevölkerung der Stadt in Schrecken setzte.

Argentinien. Die Vertreter der verschiedenen Provinzen hatten am Sonnabend eine längere Konferenz mit dem Finanzminister Henrique Carbo. Es scheint, daß sie an der Anleihe von 80 Millionen teilnehmen wollen. — Aus der dem Kongresse unterbreiteten Botschaft des Vizepräsidenten Dr. Victorio de la Plaza geht hervor, daß die Ausgaben für die Zentenerarbeiter sich auf 7 Millionen belaufen haben.

Schalterkurse der Brasilianischen Bank für Deutsche d. São Paulo

Table with exchange rates for Berlin, Hamburg, London, Paris, and Wien.

Schalterkurse des Banco Alemão Transatlantico São Paulo

Table with exchange rates for Berlin, Hamburg, London, Paris, and Wien.

Post nach Europa

Table with shipping schedules including Dampfer, Datum von Rio, Ziel, and departure dates for July and August.

Agenten der Deutschen Zeitung

- List of agents for the German newspaper in various locations: Campinas, Jundiaby, Piracicaba, Petropolis, Juiz de Fora, Rio Claro, Blumenau, Ponta Grossa, Limeira, Cosmopolis.

MENSAGEIROS

Rua Alvares Pentead 38-A n. 38-B S. Paulo - Telephon „Mensageiros“

Schnellste und sicherste Ausführung von Aufträgen, Benachrichtigungen u. Zustellungen von kleinen Paketen (bis 25 Kilo), Verteilung von Einladungen, Programmen, Rundschreiben, Reklametzetteln etc. Mensageiros für Bälle und Hochzeiten etc. - Spezial-Sektion für Umzüge, Transport u. Despatches. Mässige Preise. Garantie für alle Arbeiten.

Für den Winter

Das grösste und reichste Sortiment in gewirkten wollenen Artikeln für Damen und Kindern zu ermässigten Preisen findet man in der

Rua de S. Bento 86 - Telephon 853

Casa Guerra

Bar und Konditorei Municipal

von Manoel Alves Lopes Komplettes Sortiment feinsten Getränke. Feine Weine aller Marken. Lunch - Sandwichs - Antartica-Cho s Rua Libero Badaró No. 76, S. Paulo. 3899 (Ecke der Travessa do Grande Hotel.)

Architekten u. Bauunternehmer

Zander & Sohr Tischlerwerkstatt Rua S. Christovao 15 Wohnung: Rua dos Prazeres 29 Rio Comprido Rio de Janeiro

Bar Transvaal

Paul Krüger Travessa do Commercio, 2-A S. Paulo. bestbesuchtes deutsches Bierlokal im Centrum - Reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Sülze, Transvaal-Aal, in Gelee, vorzügl. Schweinebraten Mittwochs und Sonnabends: Frisch geräucherte Fische aus eigener Fischräuchererei. Stets gutgepflegte Guanabara-Schoppen à 200 Reis.

Pension-Hotel Schneider

Das schönste und beste Hotel in Rio Rua Fialho N. 20 = Gloria (zwischen Rua Benjamin Constant und Santo Amaro) Haus ersten Ranges, bekannt durch seine vorzügliche Küche. Aufmerksame Bedienung und peinliche Sauberkeit. Ausgezeichnete Zimmer mitten im Garten, Terrassen. Aussicht aufs Meer. Mässige Preise. Man spricht deutsch, englisch, französisch. Telephon 1669 Direktion: FRAU SCHNEIDER, Rio de Janeiro. 3780

Herren- u. Damen-Schneiderei

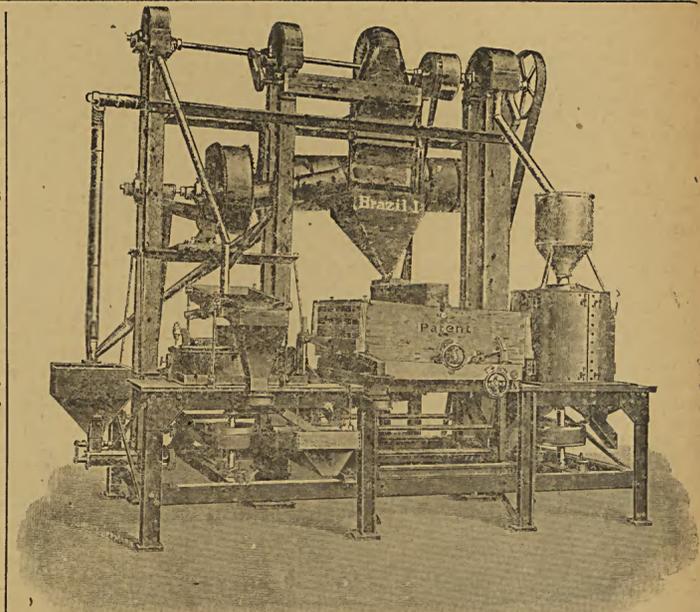
von F. Novák 2741 Rua Santa Ephigenia N. 24 - S. PAULO empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-Kostümen nach englischen Moden, sowie Herrenanzügen etc

Companhia Antartica Paulista

Advertisement for Companhia Antartica Paulista featuring various beer brands like Antarctica-Pilsen, Tivoli-Müncher, Culmbach, and prices. Includes a logo with the letter 'A' inside a star.

Carl Keller Zahnarzt Rua 15 de Nov. 45, sobr. S. Paulo. Spezialist für zahnärztliche Goldtechnik, Stützähne, Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System: Professor Dr. Eng. Müller

Pension in Lübeck Dame, welche schon seit mehreren Jahren Pensionäre hat, wünscht noch 1 od. 2 Knaben oder Mädchen im Alter von 10 Jahren an in Pension zu nehmen. Herzliches Familienleben. Vorzügliche Schulung, gesundes Klima. Näheres durch Frau A. Ahlgrimm Paulo, Caixa 262. 3898



Die besten und rentabelsten Reismühlen der Welt sind die „BRAZIL“ Vom Eiseuwerk (vorm. Nagel & Kaemp) A. G. Hamburg. Alleinige Vertreter Herm. Stoltz & Cia. - São Paulo, Rio de Janeiro Allein im Staate S. Paulo 76 Mühlen in Betrieb Stets einige Maschinen auf Lager

Samen

Sämtliche Gemüse-, Blumen-, Füttergras-samen sowie Küchenkräuter u. Vogelfutter sind eingetroffen und auf Keimkraft erprobt. Bestellungen aus dem Innern unter Einsendung von mindestens 50000 in „Vale Postal“ an Francisco Nemitz - Loja Flora - Caixa 307 S. PAULO

Feine Delikatessen

Spezialität: Deutscher, Englischer und Französischer Schinken In- und ausländische Wurstwaren Grosse Auswahl in feinen Fleischwaren Prima Sauerkraut Frische sterilisierte Minasbutter Beste in- und ausländische Käse Prima Lachsringe Sardinien und feine Konserven Pasten - Getrocknete Früchte und sämtliche andere Artikel der Nahrungsmittelbranche Detailverkauf von Qualitätsware zu billigsten Preisen CHARLES HÜ & CO. Rua Libero Badaró 143 São Paulo

Alberto Krug Tischlerei für Bau und Möbeln 2741 Möbel in allen Preislagen Anfertigung u. Verkauf gegen bar und Ratenzahlungen. Spezialität: Moderne Style Rua General Pedro 105 Rio de Janeiro

Dr. Carlos Niemeyer Operateur und Frauenarzt behandelt durch eine wirksame Spezialmethode der Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. Sprechzimmer u. Wohnung Rua Arouche 2, S. Paulo. Sprechstunden von 1-3 Uhr Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 2456

Frederico Joachim Filho Vertreter der Pianoforte-Fabriken Steinway & Sons und Perzina Rua Florencio de Abreu 5 - S. PAULO - Telephon N. 4242 Stimmer und Techniker des Hauses Juan Reggio.

Chapelaria Martins Restaurant Witzler São Paulo empfielt ihre stets reichhaltigen Lager in allen Hüten insbesondere in Habig-Hüten, Wien Bürgerliche Küche. Auch für Pensionisten. Gleichzeitg empfehle ich mein neues Sobrado mit schön möblierten Zimmern mit od. ohne Pension. Bad, elektr. Licht. JORGE WITZLER Rua Santa Ephigenia No. 5, Ausgang des neuen Viadukttes

Dr. Jorge de Gouvêa Spezialarzt für Chirurgie Nieren-, Blase u. Harnleiden Rua da Assembléa 14 - Rio de Janeiro -

Gasthaus Weisse Taube Rua do Triumpho 3, S. Paulo hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen - Vorzügliche Küche, helle Zimmer, gute Betten. Tischwein, Antartica-Schoppen u. Flaschenbiere stets zur Auswahl. - Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Pensionisten werden angenommen Die Besitzerin Mathilde Friedrichsson

Advertisement for Isis-Vitalin featuring an illustration of a woman and text describing it as a source of strength and health. Carlos M. Steinberg S. Paulo

Charutos Cosmos von Dannemann & Co. sind die besten!

Bar Quinze

Rua 15 de Novembro 59 Telephon 306. vorzüglicher Frühstückstisch. - Grosses Sortiment in kalten Speisen. - Ausländische Liköre und Weine bekannter Marken. - Spezialität: Eisbeine und Wienerwürste mit Sauerkraut. - Stets frische Germania-Schoppen à 200 Reis - Steinhäger-Urquell von H. C. König, Steinhagen, zu haben in Kisten und Flaschen. Marius Aagard Ein kleiner, freundlicher möbliertes Saal bei deutscher - amille billig zu vermieten. Rua General Osorio 66, S. Paulo. 3856

Feuersbrunst RUA S. BENTO 87 = S. PAULO Die geretteten Waren des kolossalen Brandes im GRAND BAZAR PARISIEN Der freie Ausverkauf wird nur noch einige Tage fortgesetzt. Es ist eine ausserordentliche Tatsache, dass 1000 Kunden täglich unser Lokal besuchen und 60, 80 und 90 Prozent unter dem Einkaufspreis kaufen. Der grösste Ausverkauf dieser Zeit ACHTUNG! Besucht bald das neue Haus des „Grand Bazar Parisien“, Rua Rua S. Bento 73. Neuheiten! Neuheiten! Neuheiten!

Eisblinken Skizze von E. Welle-Strand. Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Paula R. Heymans. Wie ein gigantischer Fächer breitet sich das Nordlicht über die unendlichen Schneeflächen. Unsichtbare Künstlerhände werfen flotte Zeichnungen auf die schimmernde Bläue des Hintergrundes; der Himmel ist eine einzige Woge von Farben, die zusammenschmelzen zu einem blassen Atemhauch, der zur Erde niederweht, doch ohne sie zu erreichen. Die Schneewüste erbläut in diesem Lichtmeer zu dem weisssten Marmor. Die Nacht ist nicht mehr Nacht, sie ist wie ein bleicher Schatten, der über die Oede zieht und alles Weiss erstarren lässt. Aber dort drüben bleibt sie erbebend über der Schneewüste stehen, dort, wo schwerfällige, patinafarbene Eisschollen sich drängen und schieben und mit gewaltigen Donner zusammenprallen, so daß der über das Eis schleichende Bär bei diesem Salut erschrocken auffährt und einen Protest in die Nacht hinausbrüllt. Rastlos flackert das Nordlicht über den Himmel, färbt den Horizont mit einem blassen Rot und streckt seine violetten Zungen über die Eisbänke, die allmählich in den blauen Hintergrund übergeht. Es war eine Nacht im Januar auf Spitzbergen, der Polarinsel im Eismeer. „Du darfst nicht sterben, Elias! Du darfst nicht sterben!“ Ein blasser Jüngling kniet schluchzend an der Holzpritsche, auf der der alte Eismeerfischer liegt und den letzten, verzweifeltten Kampf gegen den Tod auskämpft. Schwer hebt und senkt sich die Brust, und der Atem geht mit keuchenden Gurgeln.

Der Knabe rüttelt den Alten, preßt seine weissen Hände, um einen Blick zu erhaschen, um ihn zu zwingen, sich ihm zuzuwenden, einen Augenblick nur, aber des Alten Blicke fliegen ebenso rastlos umher, wie das Nordlicht am Himmel. Einen Augenblick starren sie auf den gelben Lichtstumpf, der in einer Patronenhülse steckt und matten Schein verbreitet. Dann flackern sie weiter umher, bis sie erstarben. Durch die alten Glieder geht ein kraupfartiges Zucken, der Junge wirft sich wimmernd über den Sterbenden, und seine Tränen fallen auf die welken Hände, die tastend in die Leere greifen. Bevor der Todeskampf beginnt, kommt noch einmal das Bewußtsein zurück. Die Augen suchen das verweinte Antlitz des Knaben mit einem Ausdruck, als müßten sie um Verzeihung bitten, daß sie sich bald für immer schließen würden. Der Sterbende versucht, seine Hand auf den Kopf des jungen Kameraden zu legen, über sein Haar zu streichen und ihm zu danken für die aufrichtige Sorge, die er ihm gezeigt, aber das Blut geht nicht mehr in roten Strömen durch die Adern, die Hand sinkt kraftlos zurück. „Der Alte bewegt die Lippen und versucht zu sprechen, aber es werden nur unzusammenhängende Laute - es ist, als sei sein Mund in der Kälte erstarrt. Erst nach sekundenlangem Anstrengung kann er sich dem Knaben verständlich machen: „Du mußt mich nicht im Schnee begraben, Bären und Fische würden mich finden und in Stücke reißen. Begrabe mich erst, wenn der Boden aufgetaut ist, damit ich in Frieden in der Erde schlafen kann.“ Aber der Knabe hört kaum, was der Sterbende ihm zuflüstert. Er preßt die erkaltenden Hände und

schluckt nur immerfort: „Du darfst nicht sterben, Elias, nicht sterben.“ Der Alte röchelt im Todeskampf. In seinem Gesicht zeigen sich blaue Flecke, die mageren Hände fahren suchend umher und greifen nach dem Herzen. Im letzten Rhythmus des Todesstanzes zuckt der magere Körper, die brechenden Augen suchen noch einmal das tränenerfüllte Gesicht des Kameraden und die Hände falten sich wie zum Gebet. Der alte Eismeerfischer Elias hat ausgelitten. „Stirb nicht, Elias! - Stirb nicht!“ Verzweifelt sinkt der Knabe auf den Toten, sein Weinen wächst zu einem Unwetter, das die enge Stube füllt. Dann rafft er sich auf, faßt nach des Toten Hand, doch die ist kalt wie Eis, - ein Schauer durchfährt ihn, und seinen zitternden Lippen entringt sich ein furchtbarer Schrei. „Du darfst mich nicht allein lassen, Elias!“ Noch einmal ergreift er die Hände, er will nicht glauben, daß sein einziger Kamerad von ihm gegangen ist - sein Blick starrt das wachsblasser Antlitz - da starrt das gebrochene Auge ihm an mit einem Todesblick, der Angst und Entsetzen durch seine Glieder jagt. Wie ein wildes Tier in Todesangst brüllt er auf, reißt die Tür weit auf und flieht vom Entsetzten gejagt in die Eiswüste hinaus. Erst als eine Schneewehe ihm im tollen Jagen hemmt, bleibt er stehen, bebend und todesmatt. Er sinkt um, und erst als Kälteschauer ihn packen, kommt er wieder zu sich. Wohin er blickt, sieht er nur Schnee. Die Erde ist ein einziges Leuchtlicht, das nur dort unterbrochen wird, wo sich auf den Schneebergen wild zerklüftete Gletscher aufhängen. Wie grüne Teufelsaugen funkelt das Eis.

Schreck durchfährt ihn, wenn es aufblitzt. Wie hatte er sich früher über dieses stahlblaue Blinken gefreut - es war so festlich, wenn es wie das Aufblitzen von unzähligen Stahklingen über den Schnee fuhr - aber in dieser Nacht ist es giftig grün - und diese Farbe bedeutet Tod. Immer hatte das Eis so geleuchtet, wenn ein Mann auf Groß-Bay starb. Als sie zum erstenmal das Eisblinken sahen, starb Kvän-Jo. Er, der Knabe, war mit Elias draußen gewesen, um einen Eisbären aufzuspielen, der in der Nacht vorher ihre Hütte umschlichen. Sie waren seiner Spur weit über das Eis hinaus gefolgt, ohne daß es ihnen glücken wollte, in Schußweite zu kommen, aber sie gaben die Hoffnung nicht auf, ihm das tödliche Blei ins Herz zu senden, ehe die bleiche Tageshelle der Nacht weichen würde. Da flammete plötzlich das gespenstisch-grüne Eisblinken auf, und Elias Züge wurden starr vor Schreck. „Nun stirbt jemand von uns!“ flüsterte er. Mit der Jagdlust war es vorbei. Sie ließen den Bären in Ruhe und wandten sich heimwärts. Und jedesmal, wenn das Eis von neuem aufleuchtete, erbebte Elias: „Gott sei uns gnädig! Von uns wird keiner mehr lebend Groß-Bay verlassen!“ Als sie wieder in die Hütte traten, lag Kvän-Jo im Todeskampf. Und nachher schien es, als ob jeder Widerstand gebrochen sei - der Hunger zerbrach einen nach dem andern. Man wartete nur, an wen die Reihe jetzt käme. Frühmorgens konnte einer noch frisch und wohltauf sein, abends schon ermattete er und legte sich zum Sterben nieder. Zuerst mochte er noch glauben, es sei nur ein vorübergehendes Unwohl-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Feuilleton

Der Guarany.

Brasilianischer Roman von J. de Alencar

Übersetzt von Karl Leydhecker.

(43. Fortsetzung.)

Nachdem die Aymorés die Hände des Gefangenen fesselt hatten, führten sie ihn in einiger Entfernung in den Schatten eines Baumes und banden ihm mittels einer baumwollenen, buntgefärbten Seilur...

Dann, während die Frauen die Toten beerdigten, versammelten sie sich zu einer Beratschlagung unter dem Vorsitz des Alten. Alle hörten diesem achtungsvoll zu und antworteten ihm einer nach dem andern.

Die kleine Indianerin brachte unterdessen die süßen Früchte, die bestzubereiteten Getränke und bot selbst dem Gefangenen, dessen Bedienung ihr übergeben war.

Pery sah, auf der Wurzel des Baumes sitzend und den Stamm gelehnt, nichts von dem, was um ihn her vorging; er hatte die Augen auf die Esplanade des Hauses gerichtet.

Er sah Dom Antonio de Mariz und an seinem Arm hingend Cecilia, seine hübsche Senhora, die über den Grund gebeugt, ihm von weitem Zeichen der Verurteilung machte, neben ihnen Alvaro und die Familie.

Alles, was er in dieser Welt am meisten geliebt hatte, war dort vor seinen Augen; er fühlte eine himmlische Freude darüber, diese Gegenstände seiner Hingebung, seiner Verehrung und Liebe noch einmal zu sehen.

Er ahnte, was in diesem Augenblick die Herzen seiner Freunde bewegte; er wußte, daß sie litten, denn sie ihn hier dem Tode nahe sahen und nicht die Macht und die Kraft besaßen, ihn aus den Händen der Feinde zu befreien.

Doch ihn fröstete jene Hoffnung, welche jetzt ihrer Verwirklichung nahe war, die hohe Freude, seine Senhora durch seinen Tod zu retten, sie glücklich in Schoße ihrer Familie, geschützt durch die Liebe Alvaros, auf Erden zurückzulassen.

Während sich Pery diesen seinen Gedanken hingab und von weitem die Gestalt Cecilias betrachtete, sah ihm die vor ihm stehende Indianerin mit dem gesuchten Gefühle von Freude, Überraschung und Angierde an.

Sie verglich seine feinen und schlanken Formen mit ungestalteten Körpern ihrer Genossen, den geistlichen Ausdruck seines Gesichtes mit dem vertieften Aussehen der Aymorés. Für sie war Pery ein menschlicher Art und erregte ihre höchsten Bewunderung.

Erst als Cecilia und Dom Antonio de Mariz von der Esplanade verschwanden, und Pery einen Blick auf sich warf, um zu sehen, ob sich sein Tod noch nicht verzögern werde, bemerkte er die Indianerin in seiner unmittelbaren Nähe.

Er wandte sein Antlitz ab und fuhr fort an seine Senhora zu denken, von ihrem Bilde zu träumen. Vergeblich bot ihm die Indianerin eine hübsche Frucht,

eine wohlschmeckende Speise, einen würzigen Wein; er beachtete sie nicht.

Die Kleine war betrübt über die Hartnäckigkeit, mit welcher der Gefangene alles ablehnte, was sie ihm anbot; sie näherte sich und richtete das nachdenkliche Haupt liebevoll auf.

In den Augen des Mädchens lag so viel Feuer, aus ihrem Lächeln sprach so viel Liebessucht, die weichen Wellenlinien ihres Körpers verrieten so viel heißes Verlangen, daß der Gefangene sofort den Auftrag dieser Todesabgesandten begriff, dieser Gattin des Grabes\*, die bestimmt war, ihm die letzten Augenblicke des Lebens zu verschönen.

Pery kehrte sein Antlitz verächtlich zur Seite; er wies die Blumen zurück, wie er die Früchte abgelehnt hatte; er verweigerte die Trunkenheit der Lust ebenso wie er die Trunkenheit des Weines zurückgewiesen hatte.

Das Mädchen umfing ihn mit den Armen und murmelte abgerissene Worte in einer unbekanntenen Sprache, die Sprache der Aymorés, welche Pery nicht verstand. Es war vielleicht eine Bitte, vielleicht ein Trostwort, mit dem sie den Schmerz des Besiegten zu mildern suchte.

Sie konnte nicht wissen, daß der Indianer glücklich sterben würde, und daß er das Todesurteil als die Verwirklichung eines schönen Traumes, als die Befriedigung eines teuren, lange gehegten Wunsches erhoffte.

Als Pery die Arme des Mädchens seinen Hals umschlingen fühlte, stieß er sie heftig von sich und wandte sich um; er versuchte, durch die Zweige hindurchzusehen, ob er die Vorbereitungen der Aymorés zu seinem Opfer sehen könne.

Der erhabene Augenblick, in dem er dem Zorn und der Rache seiner Feinde zum Opfer fallen sollte, dauerte ihm zu lange, sein hoher Sinn empörte sich gegen diese Erniedrigung als Gefangener.

Die Indianerin fuhr fort, ihn traurig zu betrachten, sie vermochte nicht zu begreifen, warum er sie zurückstieß; sie war hübsch und von allen jungen Kriegeren ihres Stammes begehrt; ihr Vater, der alte Häuptling, hatte sie dem kühnsten Gefangenen oder dem Stärksten unter den Siegern bestimmt.

Nachdem sie längere Zeit in dieser Stellung verblieben war, näherte sie sich von neuem. Sie ergriff einen mit Camim gefüllten Becher und bot ihm Pery mit flehendem Lächeln.

Auf die abernials ablehnende Bewegung des Indianers warf sie den Becher in den Fluß, ergriff eine rote, honigsüße Cardo\*, streckte die Hand aus und berührte mit der Frucht den Mund des Gefangenen.

Pery wies auch die angebotene Frucht zurück. Die Indianerin warf dieselbe ebenfalls in den Fluß und bot dafür dem Gefangenen ihre roten Lippen, die leicht gewölbt dem erbetenen Kuß entgegenstrebten.

Der Indianer schloß die Augen und dachte an seine Senhora. Indem sich seine Gedanken zu Cecilia emporschlangen lösten sie sich von ihrer irdischen

\*) Gattin des Grabes: Esposa do tumulo. Gabriel Soares de Souza sagt hierüber in seinem „Roteiro do Brazil“: „Sie teilten jedem Gefangenen das schönste Mädchen ihrer Hütte als Gattin zu; dieses Mädchen hatte den Auftrag, ihm zu dienen und ihm das Nötige an Essen und Trinken zu geben.“

\*) Eine Frucht der Urumbaba und anderer Stachelpalmen, von der es verschiedene Arten gibt. Sie hat eine rote Schale, weißes Fleisch und schwarze Samenkerne.

Hülle und flogen in eine reinere, von dem Blendwerk der Sinne befreite Sphäre.

Dennoch fühlte Pery den heißen Atem des Mädchens, der ihm auf den Wangen brannte, er öffnete die Augen wieder und sah die hübsche Kleine dicht vor sich. Sie erwartete eine Liebkosung, eine Schmeichelei von den Gefangenen, den ihr der Stamm zu lieben befohlen hatte und den sie in der kurzen Zeit auch von selbst bereits hatte lieben gelernt.

Aber Pery blieb kalt und unempfindlich. Er nahm diese vorübergehende und rasch vergängliche Neigung, welche mit dem Tag begonnen hatte und mit ihm auch zu Ende gehen sollte, nicht entgegen; sein ständiger Gedanke, die Erinnerung an seine Freunde schützten ihn vor der Versuchung. Er hob die Blicke zum Himmel, um das Antlitz der Wilden zu vermeiden.

Zwischen den Blättern des Baumes spielte sich eine jener anmutigen Szenen ab, wie sie sich in der Wildnis denjenigen darbieten, welcher die Natur auch in ihren kleinen Geschöpfen liebgewonnen hat.

Ein Corixopärehen\* hatte oben sein Nest gebaut; jetzt aber, da es unten die Anwesenheit von Menschen und von Feuer gewahr wurde, begann es sein kleines Heim nach einem anderen Ort zu verlegen.

Eines zerstörte das Nest mit dem Schnabel, das andere trug das Stroh und die Baumwolle weit fort zu dem Platz, wo sie von neuem zu bauen beabsichtigten. Als sie diese Arbeit vollendet hatten, liebkosten sie sich und hoben die Flügel, um ihre Liebe in einem hübschen Versteck zu verborgen.

Während Pery sich noch an der Betrachtung dieses unschuldigen Idylls erfreute, erhob sich plötzlich die Indianerin, stieß einen Freudenschrei aus und zeigte dem Gefangenen die beiden Vögelchen, sie selbster dem Walde zuflogen.

Ehe Pery noch begreifen konnte, was dieser Wink besagen sollte, war die Indianerin verschwunden, aber ebenso schnell mit einem Steinmesser und einem Kriegsbogen zurückgekehrt.

Sie näherte sich dem Indianer, löste die Schlingen, welche seine Hände zusammenschürten und zerschnitt die Massurana, welche ihn an den Baum fesselte. Dies alles vollführte sie mit größter Schmelzigkeit, dann reichte sie Pery den Bogen und die Pfeile hin und zeigte mit der Hand in der Richtung des Waldes, der sich vor ihnen ausdehnte.

Ihre Augen und Bewegungen sprachen deutlicher als ihre wenig entwickelten Worte; sie drückten klar ihren Gedanken aus:

„Du bist frei! Komme!“

Vierter Teil.

Die Katastrophe.

1.

Reue.

Wir haben gehört, welche Drohung João Feio nach seiner Unterredung mit dem Meister Nunes gegen den Italiener ausgestoßen.

Loredano versammelte sofort vier von seinen Genossen, auf die er am meisten Vertrauen setzte, und zog sich mit ihnen nach der Vorratskammer zurück. Er schloß die Tür, um jede Verbindung mit den übrigen Aventureiros zu verhindern und ruhig die Angelegenheit

\*) Ein kleiner Vogel, der die Stimmen der anderen Vögel nachahmt.

genheit, die er im Sinne hatte, verhandelt zu können.

Die soeben wider ihn erhobenen Drohungen, zugleich aber auch die allmählich um sich greifende Unzufriedenheit unter den Europäern gaben ihm Veranlassung, seinen Plan, an dem er während der Nacht, mit Martin Vaz gearbeitet, abzuändern.

Er war jetzt entschlossen, die Angelegenheit zu beschleunigen, den Schlag noch an demselben Tage zu führen; sechs kräftige und entschlossene Männer würden dazu genügen.

Nachdem er die Tür geschlossen hatte, führte er die Aventureiros durch die Bresche nach dem Raum neben dem Betsaal, wo Martin Vaz noch immer damit beschäftigt war, die Wand zu unterminieren.

„Freunde“, sagte der Italiener, „wir sind in einer verzweifelten Lage. Wir sind nicht stark genug, um den Wilden dauernd zu widerstehen; früher oder später müssen wir unterliegen.“

Die Aventureiros ließen die Köpfe hängen und antworteten nicht; sie wußten, dies war die Wahrheit. „Der Tod, der uns erwartet, ist entsetzlich. Wir werden diesen Barbaren, die sich von Menschenfleisch nähren, als Mahlzeit dienen, unsere nicht beerdigten Körper werden diese Horde von Kannibalen mästen.“

Der Ausdruck des Entsetzens malte sich auf den Gesichtern dieser Menschen, ein Fieberfrost durchschauerte ihre Glieder und ließ das Mark ihrer Knochen erstarren.

Loredano ließ einen Augenblick seinen Blick auf diesen verzerrten Gesichtern weilen.

„Ich besitze jedoch ein Mittel zu eurer Rettung.“

„Welches?“ riefen alle wie mit einer Stimme.

„Wartet! Ich kann euch retten; aber damit ist noch nicht gesagt, daß ich auch gewillt sei, es zu tun.“

„Und warum nicht?“

„Weil — weil eben jeder Dienst auch seinen Preis besitzt.“

„Was verlangt Ihr von uns?“ fragte Martin Vaz den Italiener.

„Ich verlange, daß ihr mir folgt, daß ihr mir Gehorsam leistet, komme, was kommen mag.“

„Ihr könnt beruhigt sein“, sagte einer der vier, „ich verbürge mich für meine Begleiter.“

„Ja!“ riefen die andern.

„Gut! Wißt ihr, was wir tun werden, und zwar jetzt gleich, sofort?“

„Nein, aber wir wollen es von Euch hören.“

„Hört mich an! Wir werden diese Wand völlig zerstören und in den benachbarten Saal eindringen. Dort werden wir alle anwesenden Personen mit einer einzigen Ausnahme töten.“

„Und diese Ausnahme?“

„Ist Cecilia, die Tochter Dom Antonios de Mariz. Wenn einer von euch die andere will, mag er sie nehmen; ich überlasse sie euch.“

„Und wenn dies geschehen ist?“

„Dann nehmen wir Besitz von dem Hause, vereinigen uns mit unseren Kameraden und greifen die Aymorés an.“

„Aber das vermag uns nicht zu retten“, erwiderte einer der Aventureiros, „Sollen sagtet Ihr noch selbst, daß wir nicht stark genug seien, um ihnen zu widerstehen.“

„Gewiß“, fügte Loredano hinzu, „wir werden ihnen nicht widerstehen, aber wir werden uns retten.“

„Wieso das?“ fragten die mißtrauisch gewordenen Aventureiros.

Der Italiener lächelte:

(Fortsetzung folgt)



Letzte Woche



CASA LEMCKE

Rua 15 de Novembro N. 5

Telefone 258 = S. PAULO

Wegen bevorstehenden Umzugs

Inventur- und Räumungs-Ausverkauf

Hemdenzephir, Knabendrill, Waschstoffe, Hemdentuch, Hand- und Badetücher, Bett- und Schlafdecken, Tischdecken, Gardinen, Brise-Bise

Kleiderstoffe in Seide, Wolle, Baumwolle, Grosser Posten in Resten

Pelzboas, Kinderkleider, Blusen, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Fächer, Taschentücher, Spitzen, Besätze

Auf alle nicht reduzierten Waren gewähren wir einen Rabatt von

10 Prozent

Verkauf nur gegen Baar!

Günstige Gelegenheit.

Staatsgymnasium in der Hauptstadt des Staates São Paulo
Auf Anordnung des Direktors dieses Gymnasiums, Dr. Augusto Freire da Silva, wird vom 3. August, 11 Uhr gemäss des Artikels 42 des Reglements vom 14. Dezember 1914 die Prüfung der Kandidaten für den 12. Lehrstuhl dieser Anstalt in Physik und Chemie begonnen.

Procuradoria Fiscal do Estado de S. Paulo
Bekanntmachung.
Laut Verfügung des Herrn Dr. Eduardo Martins Fontes, stellvertretender Procurador Fiscal, und in Uebereinstimmung mit den früheren Kundmachungen bringe ich zur Kenntnis der Interessenten, dass die Uebertragungen, Kauttionen und alle anderen auf die Staats-Polizei bezüglichen Arbeiten nur an Werktagen von 13-15 Uhr stattfinden.

D. M. G. U. „LYRA“ S. PAULO
Mittwoch, den 29. Juli 1914
Sänger-Versammlung
Zur Beratung verschiedener wichtiger Angelegenheiten werden sämtliche Sänger gebeten pünktlich zu erscheinen.

Maternidade u. Frauen-Klinik
Rua Frei Caneca (Av. Paulista) São Paulo.
Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine gute, gesunde Krankenpflege in ihrer Pflege. Auch stellt die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23 S. PAULO
Dr. Robert Schmidt Zahnarzt
Rua Alvaros Pontado 35 (Artiga R. do Comercio). Telephone 4371. S. Paulo.

DEPOSITO NORMAL
GEGRÜNDET 1878
Neue Sendung von:
Teltower Rüben in Wasser
Aalkräuter-Morchein
Pfefferlinge-Steinpilze
Junge Carotten
Brech- und Stangen-Spargel
Sellerie in Wasser
Junge Erbsen
Champignons

Casa Schorch
Rua Rosario 21 - S. Paulo
Telephone 170 Caixa 258
Dr. J. Britto
Spezialarzt für Augenkrankungen
ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Reise-Vertreter
sucht einen Saal, bequem und unabhängig, zu mieten. Offerte unter G. Mariano, Caixa do Correio 403. São Paulo erbeten.

Dr. Marrey Junior
Advogado
Rua S. Bento 21,
Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

Abraão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwälte
Sprechen deutsch
Sprechstunde
von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags
Wohnungen:
Rua Maranhão N. 4 Telephone 3207
Rua Albuquerque Lins 85 Telephone N. 4002
Büro
Rua José Bonifácio N. 1 Telephone N. 2946

Normalschule in Pirassununga
Oeffentliche Bewerbung
Auf Anordnung des Professors Oscar Guilherme Christiano, Direktor dieser Anstalt mache ich bekannt, dass auf Grund des Artikels 555 des Reglements über die Unterweisungsgesetze, die Einschreibungsliste für die Bewerber um den Lehrstuhl Arithmetik, Algebra und Geometrie in diesem Sekretariat aufgelegt ist. Die Kandidaten können sich innerhalb 30 Tagen vom Datum dieser Veröffentlichung an täglich von 12-14 Uhr im Sekretariat in die Liste einschreiben.

Zu mieten gesucht
per 1. September ein Haus in guter Lage, enthaltend 5 Zimmer mit Zubehör. Eventuell würden auch 4 unmobilierte Zimmer in besserem Hause dienen. Offerten mit Preisangabe unter H 100 an die Expedition dieses Blattes, São Paulo erbeten.

Mädchen
Gesucht wird ein ordentliches, unabhängiges Mädchen, welches gut kochen und den Haushalt eines einzelnen Herrn führen kann. Dasselbe muss jedoch portugiesisch können. Gefällige Angebote in Portugiesisch unter „Luciano“ an die Expedition des Blattes, S. Paulo erbeten. 3983

Zu vermieten
ein sauberes luftiges Zimmer, einfach möbliert, an einen anständigen Herrn. Rua dos Gusmões 127 (im Hof rechts), S. Paulo.

Gyneologisches Institut
(Instituto Gynecologico) von Dr. Bastos Oliveira Frauenarzt, Geburtshelfer und Operateur. Eigene Kurverfahren der Blenorrhoe. Anwendung von 606, 914, Thure-Brand-Massage usw. Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr nachmittags Rua de S. Pedro 203, I. Etg. Rio de Janeiro

Vorzügliches, reines Roggenmehl
in Säcken von 37 1/2 Kilos liefert frei an Bord Santos die Dampfmahlmühle von Carlos Koehler-Asseburg Curitiba, Rua Rio Branco No. 21. Preis je nach Quantität.

Gesucht
auf Fazenda in Paraná zuverlässiger, fleissiger Kuhknecht, firm im Melken und landwirtschaftlichen Arbeiten. Offerten mit Lohnansprüchen an Fr. Mager an die Expedition dieses Blattes, S. Paulo erbeten. 3979

Herr sucht ruhig gelegenes möbliertes Zimmer
mit Fenster nach hinten und ohne Pension. Nähe der Praça da Republica. Offerten mit Preisangabe unter „100“ an die Expedition dieses Blattes, S. Paulo erbeten. 3986

Cut möbl. Vorderzimmer
in Familienhaus mit separatem Eingang zu vermieten. Rua Azevedo do Nascimento Nr. 52, S. Paulo. 3975

Guarujá
Pensão e Restaurant „Svea“
mit anschließendem neuerbautem Club empfängt sich dem 2300 werten Publikum. Schöne freundliche Zimmer ausgezeichn. Küche, warme Bäder, herrliche Seebäder schönst. Lage, dicht am Meer. Inhaber: João Iversson
Pensão Gellermann
Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO
empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Helle luftige Zimmer, elektr. Licht, kaltes u. warmes Bad. Reelle Bedienung u. mässige Preise zugesichert. 3997 Der Inhaber Ernst Pinn.

Lehrling
der sich für das Klavierfach interessiert und gute Schulbildung besitzt, zum sofortigen Antritt gesucht. Deutsch und portugiesisch erforderlich. Schriftliche Offerten an Frederico Joachim Filho, Rua Florencio de Abreu 5, S. Paulo, erbeten. 3971

Zahnarzt
Dr. Roberto de Souza Lopes,
Rua Urugayana 150
Rio de Janeiro
Sprechstunden: von 8 - 11 und 14 bis 17 Uhr.
Mit Praxis von 10 Jahren. Promoviert durch die medizinische Fakultät in Rio. Operations-Saal elektrisch eingerichtet mit sämtlichen modernsten chirurgischen Apparaten. Scharfste Behandlung der Hygiene. Erstklassige Arbeit bei günstigen Preisen, auch auf Abzahlung. Untersuchung des Mundes nebst Kostenanschlägen gratis. Man spricht deutsch.

Zu verkaufen:
In Cosmopolis sind 3 Häuser zu verkaufen. Alle drei mit grossem Hof und geeignet für Geschäft. In einem wird schon seit 10 Jahren eine gutgehende Bäckerei betrieben. Häuser stehen an der Avenida Ester und 1 an der Rua de Paris. Näheres Auskunft erteilt João Piascesky. 3929

Es ist wichtig, sein Pincenez richtig angepaßt zu haben.
Es ist zwecklos, Ollsen zu haben, wenn sie nicht richtig sitzen.
Fachmännische Bedienung bei F. MIRANDA & Co.
Rua Sete de Setembro No. 38 3214 Rio de Janeiro.

Privat-Pension
Frau L. Miller
Niteroy, Rua Boa Viagem 117 Gesunde und ruhige Lage an der prächtigen Praia Boa Viagem. Gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension. Anerkannt vorzügliche deutsche Küche. Billigste Preise. Elektrisches Licht, grosser Garten und Meerbäder.

Zu vermieten
die zwei Häuser der Rua Santos Antonio Coelho No. 8 und 10, Villa Marianna, neben der Deutschen Schule. Monatliche Miete jedes 120\$000. Beide Häuser haben elektr. Licht und Gaskochofen. Die Schlüssel sind in derselben Strasse N. 99, S. Paulo. 3824

Zu vermieten
für 70\$000 ein schönes, sauberes Haus mit 3 grossen Zimmern, schöner Küche und grossem Hofe in der Rua Major José Bento 75. Die Schlüssel sind in der Rua Anna Nery 179, Cambucy, S. Paulo. 3967

Gesucht
bei gutem Lohn und guter Behandlung für eine kleine Familie ein nettes Mädchen für alle Hausarbeiten, ausser kochen. Muss auch etwas portugiesisch können. Rua Cubatão 64-A. 3974

Hotel d'Oeste
78 e 75 Rua Boa Vista S. Paulo 2027

Besteckes und Tafelgeräte
aus Alpaca-Silber
Eigene Niederlagen in Europa: Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Hamburg, London, Luzern, Mailand, Moskau, Paris, Prag, Stockholm, Wien.
Schutzmarken
A. KRUPP BERNDORF für Alpaca-Silber I
080 B.L.F. für Alpaca
für Alpaca-Silber II

Witwe,
Spanierin, sucht tagsüber Stellung in vornehmen Familienhäusern zum Ausbessern feiner Wäsche, sowie Blusen und anderer Sachen. Offerten unter C. M. an die Expedition dieses Blattes, São Paulo erbeten. 3926

Tüchtiger Kaufmann
mit ersten Referenzen vom hiesigen Platz, tüchtig im Kontor und Lager, in jeder Weise verlässlich und genau, wünschelt seine Stelle zu verändern. Gef. Offerten unter „Vertrauensstellung“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 3977

Wirtschafterin
Eine Frau, die gute Köchin ist, sucht Stellung als Haushälterin bei älterem Herrn oder in Republik. Gefällige Offerten unter G. 2000 an die Expedition dieses Blattes, S. Paulo erbeten.

Pensão und Restaurant
von Gustavo Schulz
Rua G. Couto de Magalhães 13 S. PAULO
empfiehlt seinen guten bürgerlichen Frühstück- u. Mittagstisch. Familien und einzelne Herren finden freundliche Aufnahme. 3848

Klavier-Unterricht
für Anfänger und Vorgeübte. Rua Maestro Cardim 17. Liberdade, S. Paulo. 3923

Pensão - Hamburg
75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Efigenia, São Paulo. - Telephone No.: 3263 - 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Frederico Hieler.

Dr. Moncorvo
Rio de Janeiro
Spezialität: Haut- u. Kinderkrankheiten, Syphilis. Wohnung Rua Manra Brito 58, Konsultorium Rua Urugayana 11, (Sobrado) um 4 Uhr. 2709

Madame Cesira Graziani
erst kürzlich von Europa in S. Paulo eingetroffen, diplomiert vom königl. Konservatorium in Mailand, gibt Gesangs- u. Klavierunterricht zu mässigen Preisen. Näheres in der Musikalienhandlung von A. di Franco, Rua 5 Bento 50, S. Paulo. 3471

NUTROGENOL GRANADO
O MAIS EFICAZ
TONICO DOS NERVOS

Zu vermieten
ein Haus mit 2 grossen Zimmern, Küche kl. Veranda und Hof für 60\$000 pro Monat. Mehrere Bondlinien in der Nähe. Av. D. Paula. (Consolação). Näheres Travessa Sta. Catharina (früher Trav. do Cemiterio) 9, S. Paulo. 3637

Hotel d'Oeste
78 e 75 Rua Boa Vista S. Paulo 2027

Unsere Zeit ist schnellebig!
Tag für Tag stürmen tausenderlei neue Eindrücke auf den Menschen unserer Tage ein.
Nur was wir oft hören, das merken wir uns.
Darum:
Wenn Sie etwas Gutes anzubieten haben, so teilen Sie es Ihren Mitmenschen recht oft mit. Sonst siegt der Konkurrent, der den Wert des Inserierens besser erkannt hat.

Caixa Mutua de Pensões Vitalicias
Die erste Institution für lebenslängl. Rentenversicherung in d. Vereinigt. Staaten v. Brasilien
Depôt auf dem Bundesschatzamt zur Garantie der Operationen 200.000\$000
Zentralbureau: 600 Korrespondenten
Trav. da Sé (Eigene Gebäude) in allen Staaten Brasiliens
SÃO PAULO : zcstreut. :
Rua José Mauricio 115, Sobr.
Rio de Janeiro (Eigen. Gebäude)
Gezeichnetes Kapital 12.756.458\$ : Unveräusserliche Fonds 4.430.985\$287. - Eingetragen Mitglieder bis 31. Juli 66.390.
Pensionen:
Kasse A: Bei einer monatlichen Zahlung von 1\$500 erlangt man nach 20 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension
Kasse B: Bei einer monatlichen Zahlung von 5\$800 erlangt man nach 10 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension
Statuten und Reglements gratis jedem der sie verlangt.

A Nympha Paulista
Badeanstalt
Rua Cons. Christiniano 25, S. Paulo
FAIANI & COMP.
Nachfolger von GIACCONE & FAIANI
Warme, kalte und Schwefel-Bäder, Elektrische Sitz- und Dampf-Bäder
Feine Parfümerien. - Feinste Getränke. - Grösste Ordnung und Hygiene. - Masseur der Anstalt J. Cardin

Bäcker
der auch am Ofen arbeiten kann und Praxis in der Doce-Verarbeitung hat, sucht sofortige Stellung. Offerten an Hugo Möbius, Villa Americana, Hotel Carioba, S. Paulo erbeten. 3982

Stellenlose
Frauen und Mädchen guter Familien finden helle Zimmer, reine Betten und Verpflegung. Raum für Waschen u. Plätten. Tagespension 3-4\$000, Rua Real Grandeza 80, Casa 5. Rio 3429

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.
J. A. de Caldas Filho
Zolldepachos
S. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 570.
SANTOS, Praça da Republica No. 60 Caixa 184. 2498

Gesucht
für einen Herrn gesetzten Alters, ein grosses helles Zimmer, mit od. ohne Möbel bei guter deutscher Familie. Nähe des Zentrums erwünscht. Gef. Off. an Caixa 28 São Paulo. 3897

Einkassierungen
und Verwaltungen von Häusern übernimmt zu mässigen Honorar Otto Krüger, Rua João Deodoro, Portão N. 224, Haus 4, S. Paulo. 3984

Zu vermieten
ein elegant möbliertes Saal mit elektrischem Licht, warmen und kaltem Bad. Rua Jaguariba 43. S. Paulo. 3973

Tagliche Erzeugung 3500 Dtz. Bestecke
5000 Arbeiter

Schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte
aus Alpaca-Silber

Eigene Niederlagen in Europa: Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Hamburg, London, Luzern, Mailand, Moskau, Paris, Prag, Stockholm, Wien.
Schutzmarken
A. KRUPP BERNDORF für Alpaca-Silber I
080 B.L.F. für Alpaca
für Alpaca-Silber II

Wer ???
würde alleinstehender Dame zur Gründung einer Existenz behilflich sein. Off. unter „Existenz“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo erbeten. 3976

Wagmann & Fölgner
Ingenieur und Chemiker
Technisches Bureau für die gesamte keramische Industrie. Ausarbeitung von Plänen für keramische Fabriken nach de. m. neusten autom. System. - Anfertigung von Zeichnungen für Ziegelöfen jeder Art zum Feuern mit Gas, Kohle u. Holz. - Bauleitung durch bewährte Ingenieure. - Lieferung von sämtlichen keramischen Maschinen zu billigsten Preisen. - Chemische Untersuchung von Rohmaterial auf Kalk usw. S. Paulo R. Barra Funda 189. 3734

Zimmer.
Ein schönes Zimmer, in der Etage gelegen, auch für zwei Herren passend, ist möbliert oder unmobiliert zum 1. August zu vermieten. Elektr. Licht u. Bad daseibst vorhanden. Rua Victoria 75, S. Paulo.

Möbliertes Haus
mit 4 bis 5 Zimmern gesucht. Expedition dieses Blattes, São Paulo. 3983

Zu vermieten
ein schönes Haus für eine bessere Familie. Preis 230\$000, Rua Tambe 22 (Hygienopolis). Die Schlüssel sind in der Rua Tambe 43. 3987

Theatro São José
Empreza Theater S. José. Direktion: J. Gonçalves. Grosse italienische Gesellschaftskomischer Opern, Operetten und Färien des Cav. Ettore Vitale
Montag den 27. Juli, 203/4 Uhr
Zu Ehren des Stadtpräsidenten Dr. Washington Luiz und zum Benefiz für den Theaterkassier Pedro Mendonça
Susi
Operette in 3 Akten Musik v. Madad Renvi
Dirigent: Kapellmeister Palm. Morgen Abschiedsvorstellung und Benefiz für den Direktor der Empreza Theater S. José J. Gonçalves
Die Baristasstänzerin
Orchester von 27 Musikern vom Centro musical de S. Paulo. Frizas 30\$000, Camarotes 25\$, Stühle 5\$000, Amphitheater 3\$, Balkon 2\$000, Galerie 1\$000, Preise:
Stühle . . . . . 500 rs.
Kinder . . . . . 200 rs.

Restaurant und Pension
Zum Hirschen
Rua Aurora 37 : S. Paulo
empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten, mässige Preise, stets frische Antartica-Chops. Es ladet frendl. ein
GEORG HEE
enslonisten werden jederzeit angenommen. Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.
Jeden Sonntag Tanzmusik

Dr. J. Garcia Braga
Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro. Aerztliches Kabinett und Wohnung
Rua do Consolação 436.
Sprechstunden von 15-17 U.
Telephone: 1739.

2 Mädchen
werden verlangt: eine für Küchenarbeit und eine für Waschen und Plätten. Rua Amazonas 7, S. Paulo. 3966
Deutsches Mädchen
sehr bewandert in Hausarbeiten, sucht Stellung in Familienhaus. Off. unter X. Y. Z. an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 3962
Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Theouso Nr. 5
Saal No 2
SÃO PAULO
Mme. H. Frederica Wendt
Hebamme
Diplomistin in Deutschland und Rio de Janeiro
Rua Livre N. 2 São Paulo
Telephone 1945
Gesucht Teilhaber
mit etwas Kapital für Bananenkultur in der Nähe von Santos. Selbiger muss die Verwaltung übernehmen. Nähe Rua Tagua 22, S. Paulo. 3978
Pensão Gostes
Rua da Victoria No. 39
S. PAULO
Herren finden Kost u. Log.

Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias 17, São Paulo
Eisen-Elixir
Elixir de ferro aromatizado :: glycerophosphato :: Nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Helt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000
Piano und Harmonium
Ein Piano Flüthner (groses Modell), sowie ein Harmonium mit 15 Registern und 2 Kniehebeln sind preiswert zu verkaufen. Casa Bevilacqua, Rua Quintino Bocayuva No. 17, S. Paulo.
Aromatisches Eisen-Elixir
Elixir de ferro aromatizado :: glycerophosphato :: Nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Helt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias 17, São Paulo
Die Feinde des Vaterlandes
Dramatisches Lichtspiel in 6 Akten, nach historischen Vorgängen zusammengestellt in deutscher Filmfabrik „Messter“
Hauptfigur die deutsche Künstlerin
Henny Porten
Preise:
Stühle . . . . . 500 rs.
Kinder . . . . . 200 rs.

# Pelzwaren

Soeben eingetroffen: Grosses Sortiment von Pelzboas und Pelzbesatz, welcher per Meter zum Garnieren von Kleidern verkauft wird. Verschiedene Breiten und Qualitäten, Billige Preise. Rua S. Bento 86 Caixa 894 - Telephon 853 - S. Paulo

**Casa Guerra**

# Druckerei-Einrichtung

Wegen Anschaffung einer Rotations-Maschine stellen wir

- eine Augsburger Schnellpresse mit automatischem Selbstanleger,
- eine Falzmaschine,
- eine Schneidemaschine,
- eine Heftmaschine,
- ausserdem zwei Elektromotoren

unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe. Die Besichtigung kann jederzeit in unserer Druckerei, Rua Libero Badaró 64, São Paulo erfolgen. Der Verlag der Deutschen Zeitung



**Aachen & Munich**  
Companhia de Seguros contra Fogo  
em Aachen, Allemanha.

estabelecida em 1823

**Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs Gesellschaft**

übernimmt zu mässigen Prämiensätzen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken, etc.

Für Versicherungen von Wohnhäuser und Möbeln ganz besonders billige Raten und Spezial-Konditionen

Kapital . . . . . Mk. 9.000.000  
Reserven . . . . . 23.390.0580  
Gesamtanlage in brasilian. Wertpapieren . . . . . 46.300.000  
zum Kurs von 16 d . . . . . ca. Rs. 700.000.000

**General-Agenturen:**

RIO DE JANEIRO: S. PAULO  
Alfred Hansen Gustavo Backheuser  
Rua General Camara Nr. 20 Rua Libero Badaró N. 4-A

Sub-Agenturen: In Santos, Campinas u. Ribeirão Preto



## K. und K. Oesterr.-Ung. Konsulat São Paulo.

### Kundmachung Oesterreicher und Ungarn!

In Oesterreich-Ungarn wurde von Seiner Majestät eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Diejenigen Dienstpflichtigen, welche aus diesem Anlasse einzurücken haben, werden hiervon durch Einberufungskarten verständigt.

Den Einberufenen werden sämtliche Reisekosten vergütet.

Zur Verabfolgung des Reisekostenbeitrages haben sich jene Einberufenen, welche nicht über die erforderlichen Reismittel verfügen, unter Vorweis der Einberufungskarte bei der nächstgelegenen k. und k. Vertretungsbehörde zu melden.

Den übrigen Einberufenen werden die Reisekosten nach den bestehenden Vergütungssätzen nachträglich ausbezahlt.

Für einberufene Stellungsflüchtlinge und Deserteure, welche dem Einberufungsbefehl sofort Folge leisten, wurde Amnestie erlassen.

Auch nichteinberufene Stellungsflüchtlinge und Deserteure, welche nunmehr ihrer Dienstpflicht durch sofortige freiwillige Einrückung nachkommen, werden dieser Amnestie teilhaftig.

Es wird erwartet, daß jeder Einberufene sich der höchsten Pflicht gegenüber dem Vaterlande bewußt ist und dem Befehle des Obersten Kriegsherrn ungesäumt Folge leistet.

São Paulo, am 26. Juli 1914.  
K. und k. österr.-ung. Konsulat.



An die Deutschen der ganzen Welt!  
**Pflegt Deutschen Humor**

Er ist die beste, wertvollste Geistesgabe, die ihr als Deutsche überall in der Welt besitzt!

Wirklich geistreichen Humor, die anerkannt besten Witze, satirische Leckerbissen über politische und gesellschaftliche Ereignisse in Verbindung mit ausnehmend erstklassigem Bilderschmuck der bedeutendsten deutschen Illustrationskünstler u. besten Karikaturisten bieten die weltbekanntesten

**Lustigen Blätter Berlin**

Wöchentlich eine Nummer, 28 bis 40 Seiten, mit vielen bunten und schwarzen Meister-Illustrationen, darunter die beliebtesten reichhaltigen Spezial-Nummern.

Vierteljahrs-Abonnement Mk. 3.- excl. Porto  
Probenummern gratis und franco vom

**Verlag der „Lustigen Blätter“**  
(Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H.  
Berlin SW. 68, Markgrafenstrasse 77

**Dr. H. Rüttimann**  
Arzt und Frauenarzt  
Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.  
Consultorium: Casa Mappin  
Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst. 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

**Damen und Herren**  
können noch an einem sehr guten Frühstücks- und Mittagstisch teilnehmen.  
3231  
**Rua Aurora N. 86,**  
São Paulo.

**Bar Saxonia**  
Rua Conselheiro Nebias 31, S. Paulo.  
Gemütliches Chops-okal, ff. Guanabara-Chops, ff. Liköre, Weine, Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Um günstigen Zuspruch bittet der Inhaber 4908

**Dr. Nunes Cintra**  
Praktischer Arzt.  
(Spezialstudien in Berlin)  
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Hautkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe Anwendung von Pro- nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B, Telefon 1649. Consultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfredo, Telef. 2008. Man spricht deutsch.

### Nur für Damen

**Institut de Massage**  
(Beauté et Manicure)  
von Babelle Stein, Rua Ces. Motta 63, São Paulo

Komplette Einrichtungen für sämtliche Anwendungsformen  
+ naturgemässer Heilweise  
+ Hydro- und Elektro-Therapie

**Klinik**  
für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten  
**Dr. Henrique Lindenberg**  
Spezialist  
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbanschtsch, Wien  
Spezialarzt der Santa Casa  
Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33, Wohnung: Rua Sabará 11, S. Paulo.

**Deutschen Lesezirkel v. S. Paulo**  
Wöchentlich 5 Zeitschriften ins Haus. Universum, Woche, Simplicissimus etc. Preis monatlich I. Klasse 6\$7000. Jede weitere Klasse 500 rs. billiger  
Bestellungen nimmt entgegen 736 Henrique Flessa  
Rua Aurora 82 - S. Paulo.

**Nevio N. Barbosa**  
Zahnarzt  
Spezialist in Brücken-Arbeiten Stützähne, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan.  
Kabinet, Rua 15 de Novembro 1 S. Paulo - 2504 - Telefon 1369

**Jucken der Haut**  
welches sich besonders beim Schlafengehen bemerkbar macht, irgendwelche Hautkrankheit durch Parasiten verursacht, welche der Laie oft für Blutwallerungen mit Jucken hält werden in wenigen Tagen geheilt durch Anwendung des antiseptischen Präparates  
**Peruvina**  
Dasselbe wird nur äusserlich angewendet und sein Gebrauch erfordert keine besonderen Vorsichtsmassregeln.  
Man verlange Prospekte, welche genaue Mitteilungen enthalten  
In allen Apotheken käuflich.  
Hauptniederlage:  
**Pharmacia e Drograria Internacional**  
48 Rua 15 de Novembro, 48 2134 SANTOS  
Man abonniere auf den



**ASA BÜKER**  
MARCÁ REGISTRADA

Rua Seminario 20, São Paulo  
Telephon 759

Van Houten's Cacao  
Mein's Cacao  
Lyle's Holden Syrup  
Lenzburger Früchte  
A. H. Törner

### Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.

**Rua Quintino Bocayuva N. 32**

Grosste Prämien

20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

### Guterhaltenes Cello

ist wegzugshalber preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen in der Expedition dieses Blattes, São Paulo.



### Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest  
Nächste Abfahrten nach Europa:  
Alice 26 August

Nächste Abfahrten nach La Plata:  
Eugenia 1. August  
Alice 12. August

Der Dampfer **Laura** geht am 29. Juli von Santos nach Rio, Las Palmas, Almeria Barcelona, Neapel und Triest.  
Der Dampfer **Eugenia** geht am 19. August von Santos nach Rio, Las Palmas, Almeria Neapel, Patras und Triest.  
Fahrpreis 3. Klasse nach Las Palmas, Almeria und Triest 105\$, nach Neapel und Patras 200 Franken und 5 Prozent Regierungssteuer.

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante, komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle und moderne Waschräume sind vorhanden. Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

**Rombauer & Comp.**  
Rua Visconde de Inhamã 84  
RIO DE JANEIRO

Rua Augusto Severo 7  
SANTOS

**Giordano & Co.**, Largo do Thesouro 1, S. Paulo

**Empreza de Navegação Hoepfke**  
Der neue National-Dampfer  
**ANNA**  
mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen geht am 29. Juli von Santos nach nach Paranaguá, 3902 S. Francisco, Itajahy Florianopolis und Laguna.  
Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse. Uebernimmt Fracht nach Antonina und Laguna. Auskünfte über Fahrpreise, Fracht, Einschiffung etc. erteilen die Agenten in Rio

**Luiz Campos & Co.**  
Rua Visconde de Inhamã 84 Ecke der Avenida Central  
in Santos  
**Victor Brethaupt & C.**  
Rua Itoró 5 N 8

### 45\$000

Façon mit guten Zutaten für einen modernen Herrenanzug bei erstklassiger Verarbeitung und tadellosem Sitz Bitte, Schreiben Sie eine Karte unter „Deutscher Schneider“ an die Expedition des Blattes, S. Paulo. 3662

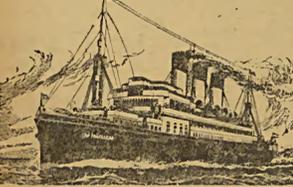
**Carl Keller**  
Zahnarzt  
Rua 15 de Nov. 45, sobr. S. Paulo.  
Spezialist für zahnärztliche Goldtechnik, Stützähne Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System:  
Professor Dr. Eng. Müller



### Butter - Maschinen für Butter - Fabrikation

System Alpha Laval  
Sehr widerstandsfähig  
Aus erstklassigem Material  
Immer am Lager; Abnehmer und Stampfer aller Masse, Auspressische Waschorrichtungen, Getriebe,richtungen, Pasteuriserapparate, Gefässe für Milchtransport, Hydrometer, Thermometer, Laktometer, graduierte Gefässe, Spatel und sonstiger Zubehörfür die Butterfabrikation nach vollkommene Systemen.  
Import von Maschinen für Landwirtschaft und Industrie.  
Rohre für Wasser, Gas und Abfuhr Metalle und Werkzeuge

Rua Theophilo Ottoni No. 77  
Rio de Janeiro  
Hopkins, Casner & Hopkins.



### H.S.D.G.

Hamburg Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Eil- und Postdienst zwischen Brasilien, Argentinien u. Europa

Nächste Abfahrten nach Europa:  
**Cap Vilano**  
Kapitän E. Rolin  
am 23. August von Santos nach RIO DE JANEIRO, BAHIA, LISSABON, VIGO, SOUTHAMPTON, BOULOGNE S/M und HAMBURG.  
Cap Trafalgar 29. August von Rio  
Cap Arcona 30. August von Santos  
Cap Finisterre 6. September  
Cap Trafalgar 19. Oktober von Rio

Nächste Abfahrten nach dem La Plata:  
**Cap Vilano**  
Kapitän E. Rolin  
am 8. August von Santos nach MONTEVIDEO und BUENOS AIRES  
Cap Trafalgar 29. Juli von Rio  
Cap Arcona 15. August von Santos  
Cap Finisterre 21. August  
Cap Trafalgar 2. Oktober von Rio

**Passagier-Dienst von Santos nach Europa:**  
Nächste Abfahrten  
**Cap Roca** 29. Juli von Santos nach RIO DE JANEIRO, BAHIA, MADEIRA, LISSABON, LEIXOES, BOULOGNE S/M u. HAMBURG. Kapitän H. Joehimson  
Dampfer SANTA ROSA Abfahrt von Santos am 12. August  
Dampfer TIJUCA Abfahrt von Santos am 26. August

Fahrpreis: Lissabon, Leixões u. Hamburg 110\$300 einschliesslich  
3. Klasse: Montevideo u. Buenos Aires 50\$400 Staatssteuer.  
Wegen Frachten, Passagen und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten:  
**E. JOHNSTON & CO., LTD.**  
Rua Frei Gaspar N. 12, SANTOS, sobr.  
Rua Alvarez Penteado 21, S. Paulo, sob.

**Kgl. Holländischer Lloyd**  
Koninklijke Hollandsche Lloyd  
Der Schnelldampfer 3925  
**Zeelandia**  
Kapitän P. Kikkert  
geht am 4. August v. Santos nach  
Rio, Lissabon, Leixões, Vigo, Boulogne s/m, Dover und Amsterdam  
Diese Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und mit modernsten sanitären Einrichtungen u. Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. Die meisten Kajüten sind für eine Person eingerichtet. Reise nach Europa in 13 Tagen.  
Passagepreis dritter Klasse 110\$300 inklusive Regierungssteuer.  
**Sociedade Anonima Maritima**  
S. PAULO: Rua 15 de Novembro 35, - SANTOS: Praça Barão Rio Branco Nr. 15

**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
Nächste Abfahrt nach Europa  
Crefeld 12. August  
Eisenach 26. August  
Sierra Salvada 9. September  
Der Dampfer  
**Coburg**  
Kapitän G. Wendig  
geht am 29. Juli von Santos nach Rio, Bahia, 3678  
Pernambuco, Madeira, Leixões, Rotterdam  
Antworten und Bremen  
Passagepreis 3. Klasse nach den europäischen Häfen  
110\$300  
inklusive Regierungssteuer.  
Drahtlose Telegraphie an Bord  
Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben Arzt an Bord, ebenso portug. Koch u. Stewards.  
Weitere Auskünfte erteilen die Agenten  
**Zerrenner, Bülow & Co.**  
S. Paulo: Rua de São Bento 81.  
Santos: Rua Sto. Antonio 33 u. 35

**Hamburg Amerika Linie**  
179 Dampfer mit über 1.000.000 Tonnen  
Hohenstaufen 19. August  
Selamanca 2. September  
Habsburg 16. September  
Der Dampfer  
**Valesia**  
Kapitän E. Breckenfelder  
geht am 5. August von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões und Hamburg  
Passagepreis. I. Klasse nach Rio de Janeiro 40\$ und Regierungssteuer, nach Madeira, Lissabon und Leixões 400 M und Regierungssteuer, nach Hamburg 500 Mk. und Regierungssteuer. - 3. Klasse nach Europa 105\$ und Regierungssteuer. Drahtlose Telegraphie an Bord. Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien: 383  
**Theodor Wille & Co.**  
S. Paulo: Largo Ouvidor 2, Santos: Rua S. Antonio 43-56  
Rio: Avenida Ri Branco 79



### Norddeutscher Lloyd Bremen

Der neue luxuriöse Postdampfer  
**Sierra Salvada**  
Kapitän Lindemann  
geht am 9. September von Santos nach Rio de Janeiro, Madeira, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Bremen

Dieser Dampfer bietet allen Reisenden eine ausserordentlich günstige und billige Ueberfahrtsgelegenheit und hat erstklassige Einrichtungen für I. IIa. Klasse und Zwischendeckpassagiere.  
Fahrpreis der I. Klasse nach Bremen und Boulogne 110\$400, Madeira, Lissabon und Vigo Rs. 39\$000, inklusive Regierungssteuer.  
In der IIa. Klasse (intermediaria) nach den europäischen Häfen Rs. 175\$000 und 9\$000 Regierungssteuer, in der II. Klasse Rs. 110\$300 inklusive Regierungssteuer. Nach Rio de Janeiro in der  
I. Klasse Rs. 40\$000 inklusive Regierungssteuer.  
IIa. Klasse Rs. 25\$000 inklusive Regierungssteuer.  
Wegen Billets und anderen Informationen wende man sich an die Agenten  
**Zerrenner, Bülow & Co.**  
S. PAULO: P. de S. Bento 81, SANTOS: Rua Sto. Antonio 33

# SCHILL & C.

Rua S. Bento 8 S. PAULO  
CAIXA POSTAL 392

Erste und beste Bezugsquelle für:

Eisenwaren aller Art, Schmier- und Maschinen-Oele, Maschinen in allen Arten, Importation jeden Bedarfes aus Europa u. den Vereinigten Staaten.

Für grosse Lieferungen bequeme Zahlungsbedingungen.

Manufakturwaren, Garne, Rohmaterialien.

Ausverkauf von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art. — Fahrräder ersten Fabrikates

Wir bitten bei Bedarf sich an uns zu wenden

Das grösste bestsortierte Maschinenlager in São Paulo.

## Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.

(Banco Germanico da America do Sul)

### Kapital 20 Millionen Mark

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filiale: Rio de Janeiro, Rua Candelaria No. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Konto-Korrent . . . . .	3 Prozent jährlich
auf Depositen auf 30 Tage . . . . .	3 1/2 Prozent jährlich
auf Depositen auf 60 Tage . . . . .	4 Prozent jährlich
auf Depositen auf 90 Tage . . . . .	5 Prozent jährlich
In „Conta Corrente“ Limitada“ (bis 50 Contos)	4 Prozent jährlich

sein, das nach dem ersten Stück saftigen Bärenfleisches verschwinden würde, aber die Mattigkeit nahm schnell zu, alle Willenskraft ließ nach, und alle, vielleicht mit Ausnahme des Kranken, wußten, daß es zum Tode ging. In ihren Fieberphantasien durchlebten die Sterbenden noch einmal all die Monate der Qual und Angst auf der Polarinsel, und wenn sie den letzten Atemzug getan, schrumpfte ihr Gesicht zusammen zu einigen über die Backenknochen gespannten Muskeln.

Jedesmal, wenn wieder der Tod sein Opfer unter den Fangleuten gesucht, hatten sie einander gelobt, den Mut nicht zu verlieren, sondern alles zu tun, um einen Bären zu erlegen und mit seinem Fleische ihr Leben zu retten. Aber die Tiere waren so selten in der Polarnacht geworden, und ein Mann nach dem andern erlag dem Würger Hunger. Selbst den kaupfesharten Elias hatte es gepackt.

Damals, als er mit dem Knaben die Leiche des Lap Sammel hinausgetragen, hatte er gesagt, daß sie jetzt gewiß bald Bärenfleisch bekommen würden und dann ausharren könnten, bis ein Fahrzeug käme; der Reeder in Tromsø würde seine Leute nicht unkommen lassen. Aber kein Bär kam in Schußnähe, und Elias starb.

Es war aber auch unmöglich gewesen, im vergangenen Sommer nach Groß-Bay zu kommen; das Eis hatte die Fjorde derartig verbarrikadiert, daß nicht das kleinste Boot hindurchgelangen konnte. Der ganze Fjord war eine starrende Eismauer. Aber drüben auf dem blauen, eisfreien Streifen des Eismeres sahen sie mitunter weiße Segel vorübergleiten und dann hofften sie, daß eines Tages die Eisblöcke einen Weg freigeben würden — das wäre Rettung.

Vergebliches Hoffen! Das Eis wich nicht. Und als sie eines Tages nach einem starken Sturm vom Osten einen Versuch machten, mit dem Fangboot die treibenden Eisberge zu umgehen, wurde das Fahrzeug zu Kleinholz zerschmettert, und sie verloren fast alles, was sie noch an Proviant besaßen.

Immer noch hoffte der Fischer Elias Stormvaag, daß der Reeder in Tromsø eine Rettungsexpedition ausrüsten würde, um seiner eingeschlossenen Fangmannschaft zu Hilfe zu kommen. Und wenn erst ein

Schiff an der Eismauer läge, würden sie schon Mittel und Wege finden, hinüberzukommen. Die Fangbeute konnte ja im nächsten Sommer geholt werden, auf Groß-Bay war wahrscheinlich niemand, der stehlen würde.

Als auch diese Hoffnung zunichte ward, verließ den alten Elias die Zuversicht. Er hielt zwar noch immer darauf, so viele Seehunde und Reintiere als möglich zu erlegen, um Proviant für den langen Proviantwinter zu schaffen, aber seine Arbeitslust und Ausdauer waren nicht mehr wie früher, und seine Fröhlichkeit, die die andern so oft aufgemuntert hatte, war wie weggeblasen. Er wurde still und grübelnd und ermahnte oft die andern, denn nicht alle würden zwei Winter auf Spitzbergen überstehen.

Noch einmal im Spätherbst raffte er sich mit aller Energie zu einer Jagdexpedition in das Innere des Landes auf — aber es war schon zu spät, die Reintiere waren bereits zur anderen Seite des Fjords gezogen. Und so weit konnten sie zu dieser Jahreszeit nicht mehr vordringen.

Als dann der Winter jede weitere Jagd unmöglich machte, hatten sie nur das Fleisch von zehn Reintieren. Zwar hofften sie noch, daß ihnen einige Bären vor die Büchsen kommen würden, aber es sah aus, als ob die Eisbären und auch die Füchse Groß-Bay verließen. Man mußte die täglichen Rationen verkleinern.

Und eines Tages war kein Bissen Fleisch mehr auf Groß-Bay. Es begann eine Zeit der fürchterlichsten Leiden und Entbehungen. Sie hatten sogar die Reintierhäute verzehrt, hatten sie in kleine Stücke zerschneiden und eine Art Haschee davon gemacht. Und wiederum eines Tages legte ein Mann sich hin und stand nicht mehr auf — der Tod hielt seinen Einzug.

Nun war er der letzte von vierzehn Männern, die vor zwei Jahren von Tromsø ausgezogen waren! Die Leichen lagen in dem Erdkeller, in dem sonst die Beute aufbewahrt wurde, damit nicht die Raubtiere sie stahlen. Und als er die letzte mit Elias hinuntergetragen, hatte der alte Fischer gesagt: „Wenn ich vor dir sterbe, lege meine Leiche auch hierher und nicht in den Schnee.“ Er war dem alten Genossen um den Hals gefallen; „Du wirst leben. Du wirst mich

nicht allein lassen.“ Aber der Fischer hatte nur traurig den Kopf geschüttelt und gemurmelt: „Gottes Wege sind nicht unsere Wege.“

Während der Knabe an all das dachte und sein Körper vor Leid und Eiseskälte erzitterte, ergriff ihn eine rasende Wut gegen den Handelsmann in Tromsø, der sie ausgesandt hatte.

Warum schickte dieser reiche Mann nicht eine Hilfs-Expedition zu ihnen? Ach — dem war die Hauptsache eine reiche Beute, mochte auch ein Haufen Leichen auf Spitzbergen liegen. Er bekam seine Felle ja doch, ob die Fangmänner lebend wiederkamen oder nicht. Wenn im nächsten Sommer der Großfjord passierbar war, würde er eine Expedition aussenden — die würde ihm vierzehn Leichen bringen!

Das Nordlicht gießt Feuersäulen, die zum knisternden, blauen Himmelsbogen aufsteigen. Das bleiche Licht flackert über die schneeige Unendlichkeit, wird zu Todesboten, die mit harten Knochenfingern nach ihm greifen.

Aus der Schneewüste starrt ihm ein glänzendes Auge an: das Licht auf Groß-Bay. Und während die Kälte seine Glieder zu Eis erstarren läßt, erscheint ihm das Auge wie das gebrochene eines Toten. Sein Herz steht still, wenn er an die Rückkehr zur Hütte denkt.

Da drinnen liegt ja eine Leiche, die ihm mit dem Todesblick ansehen wird. Nein, er wird nicht umkehren. Er wird gehen, bis seine Füße ihn nicht mehr tragen, bis er im Schnee zusammensinkt. Dann wird in der Kälte sein Blut gefrieren, und kein Leid wird ihm mehr erreichen.

Da blüzt in bläulichen Flammen das Eis auf. Das ist seiner Mutter Auge, das ihn sucht!

„Mutter!“ Ein Rausch von Glückseligkeit ergreift ihn. Er hat ja seine Mutter, für die er leben muß. Sie sitzt nun wohl in der armen, grauen Hütte am Lyngenfjord und denkt an ihren Sohn, auf den sie schon zwei Sommer wartet.

Wieder flammt es bläulich auf. Ja, das ist seiner Mutter Auge! „Mutter, Mutter, ich komme!“ Und sinkt in den Schnee wie in ein weiches, feines Bett.

Stahlblau leuchtet das Eis über die weiße Wüste. Wie bleiche Gespenster bebten die Farben des Nordlichts über das blaue Himmelszelt. Ein paar Augen schlossen sich zur ewigen Nacht.

Nest in Pumpe. Daß ein Vogelpaar einen Eisenbahnwagen als Stätte seines Nestbaues ausgesucht hat, ist, so schreibt die „P. R.“ schon vorgekommen. Aber welchen Platz sich ein Buchfinkenpaar in Horlung zum Nestbau auserwählt hat, dürfte wohl noch selten vorgekommen sein. Eine in unserer Vorstadt wohnende Familie, deren Haus noch nicht an die Wasserleitung angeschlossen ist, machte dieser Tage die Wahrnehmung, daß das Wasser, welches mittels einer hölzernen Pumpe gewonnen wird, allen mögliche Schmutz enthielt und nicht für Koch- und Trinkwasser benützt werden konnte. Alle Nachforschungen nach der Ursache dieses Umstandes waren vergeblich. Vor einigen Tagen bemerkte nun plötzlich der Hauseigentümer wie ein Buchfink durch die Öffnung des oberen Ende des Pumpenstockes, durch welche der Schwinghebel eingeführt ist, schlüpfte. Als man den Deckel vom Pumpenstock abnahm, erblickte man tief unten rund um die Stange, an der das Saugkugelehen angebracht war, ein Vogelnest. Mittels einer Drahthakens zog man nun das Nest heraus und war es in eine Ecke des Hofes. Am nächsten Tage muß man aber wahrnehmen, daß das Vogelpaar den größten Teil des Nestes wieder in den Pumpenstock getragen hatte. Die Öffnung, durch die die Vögel in den Stock gelangten, wurde hierauf geschlossen.

Aus der Mädchenschule. Eine Lehrerin will Rose und Veilchen charakterisieren. Sie schildert die Rose als eine schöne, stattliche Dame, die erhobene Hauptes einhergeht und die Mitmenschen erfreut. Dann fährt sie fort: „Hinterher kommt ein Wesen bescheiden und demütig. Still und unbeachtet geht es seinen Weg.“ Was könnt ihr euch hierunter vorstellen?“ — Die kleine Else: „Das ist der Mann!“

# Tod den eiternden Wunden!

## Durch ein Spezialmittel, jetzt entdeckt von der Companhia Chimica Therapeutica Radium

Wann? Heute und immer.  
Wo? In den Apotheken und Droguerien.  
Wer? „Sanat-Placa“  
Was ist das? Eine Pomade  
Was tut sie? Sie heilt jedwede eiternde und anderweite Wunde  
Nur? Sie erweckt durch die Kur Erstaunen bei denen die an solchen Uebeln leiden

Und alles mittels 3\$000!! Jetzt heugt sich Europa vor Brasilien

Die Pomade „SANAT-PLACA“ heilt gründlich u. mit Erfolg: eiternde Wunden, schwere oder leichtere Hautauschläge, Flechten usw., seien sie chronisch oder akut, und seien sie noch so hartnäckig. Analysiert und zum Verkauf freigegeben von der Generaldirektion des öffentl. Gesundheitswesens Aerzte, Apotheker und Private bezugen aus eigenem Antriebe die Wirksamkeit. Die schönste, beweiswerte Propaganda wird durch die Persönlichkeiten gemacht, welche das Heilmittel selbst gebraucht haben. Man sehe sich vor den groben Nachahmungen vor!

Verkäuflich in allen Apotheken und Droguerien.

Laboratorium: Estação Sampaio (E de F. Central)  
General-Depot: Rua Uruguay N 114 (I. Stock).

## Companhia Chimica Therapeutica Radium

RIO DE JANEIRO (Brazil)

Depositäre im Ausland:

PARIS: Gaston Triot, 61, Rue de Provence. — LONDON: Brother Winster & Co., 51, Percy Street, W. S. — MAILAND: Giovanni & C., 45, Via Roma.

### A. Gibsone

## International Buch- Musikalien- und Kunsthandlung

Rio de Janeiro

Rua Ouvidor No. 55 (Sobrado)  
Caixa Postal 461

Großes Lager von Erzeugnissen der modernen und älteren Literatur, von Reclambüchern und von Musikalien. Lieferung sämtlicher deutscher und anderssprachiger Bücher, Zeitschriften und Musikalien zu billigsten Preisen.

Vertreter in São Paulo:

E. LUX, Rua do Rosario No. 21 - Caixa Y  
Gesucht werden Vertreter für andere Städte Brasiliens.

## Pension u. Restaurant W. Lustig

Rua dos Andradas N. 18 - S. PAULO

Neu renoviert! Neu renoviert! empfiehlt seine vorzügliche preiswerte Küche. Gut gepflegte Antartica-Choppet, diverse Liköre. Die neuesten deutschen Blätter wie: Simplicissimus, Vorwärts, Berliner Abendpost, Berliner Illustrierte Zeitung, Zur guten Stunde, Die Woche, Fliegende Blätter usw. liegen auf.

Um gültigen Zuspruch bittet der Inhaber W. LUSTIG.

## Progredior

Grosse Bar, Restaurant und Konditorei

von Leiroz & Livreri

Täglich Familienzusammenkünfte (Five o'clock Tea). Montags, Mittwochs u. Freitags Nachmittagskonzerte v. 2-4 1/2 U.

In dem Etablissement befindet sich eine gut sortierte Konditorei. Im Restaurant Service à la carte erstklassige Küche

Eines der von der Paulistaner Elite mit Vorliebe besuchte Restaurants.

Ale Abendkonzert des „Progredior“ Sextetts unter Leitung des Professors Massi

Bis nach dem Theater geöffnet.

## Für den Winter

Grosses Sortiment in englischen Wollstoffen, Tuchen, Astrachans, Flanellen, wollenen und baumwollenen Schlafdecken.

## Casa Guerra

Rua S. Bento 86 - Caixa 894 - Telephon 853 - S. Paulo